Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In den Ausgabestellen und Filialen monatl. 4.50 zł, mit Zustellgeld 4.80 zł. Bei Postbezug monatl. 4.89 zł, vierteljährlich 14.66 zł. Unter Streifband in Polen monatl. 8 zł. Danzig 3 G., Deutschland 2.50 RM. — **Einzel-Nr. 25 gr, Sonntags-Nr. 30 gr.** Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung ꝛc.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — **Fernruf Nr. 594 und 595.**

Anzeigenpreis: Die einspaltige Millimeterzeile 15 gr, die Millimeterzeile im Reklameteil 125 gr, Danzig 10 bzw. 80 Dz.Pf., Deutschland 10 bzw. 70 Pf.. übriges Ausland 50% Aufschlag. — Bei Platzvorschrift u. schwierigem Satz 50% Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 gr. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. **Postscheckkonten: Posen 202157, Danzig 2528, Stettin 1847.**

Nr. 192 — **Bromberg,** Sonnabend, den 25. August 1934 — **58. Jahrg.**

Verschärfte Kriegsgefahr im Fernen Osten.

Die in der letzten Zeit eingetretene **Verschärfung der japanisch-sowjetrussischen Beziehungen** soll, wie der polnischen Presse aus Moskau gemeldet wird, im Fernen Osten, besonders unter der sowjetrussischen Bevölkerung in der Mandschurei, eine wahre Panik hervorgerufen haben. Nach Informationen aus Charbin wird infolge der mit jedem Tage steigenden **Gefahr eines Kriegsausbruchs zwischen Japan und den Sowjets eine Massenflucht sowjetrussischer Staatsangehöriger aus Mandschukuo** beobachtet. Viele russische Staatsangehörige verkaufen ihre Habe für einen Spottpreis und veräußern das Hausgerät, um nur die Möglichkeit zu haben, sobald wie möglich aus Mandschukuo abzureisen.

Die sowjetrussische Presse veröffentlicht Leitartikel, die sich mit dem Abbruch der Verhandlungen in Tokio über die chinesische Ostbahn befassen, wobei betont wird, daß die Sowjets für die weitere Entwicklung der Ereignisse mit der Verantwortung die Japanische Regierung beschweren. Trotz der Versicherungen der Japanischen Telegraphen-Agentur, daß der Abbruch der Verhandlungen nicht als eine Ankündigung des Krieges kommentiert werden sollten, schreibt die Moskauer „Prawda", daß die Sowjetregierung den weiteren Gang der Ereignisse mit Ruhe abwarte. Die Sowjets fühlten sich stark genug, um mit kaltem Blut, gleichzeitig aber mit der größten Wachsamkeit die aufhetzende Tätigkeit der Feinde des Friedens im Fernen Osten zu beobachten.

*

Frankreich und England für die Rückkehr Japans in den Völkerbund

Die schwer zu verwirklichende Frage der Rückkehr Japans in den Völkerbund bildet nach Informationen, die der Pariser Korrespondent des „Ilustrowany Kurjer Codzienny" aus zuverlässigen Quellen erhalten haben will, den Gegenstand von geheimen diplomatischen Verhandlungen. Dies stehe im Zusammenhange mit der allgemeinen Tendenz Frankreichs und Englands, die darauf abzielt, die Autorität Genfs zu stärken, ferner auch mit einzelnen Interessen der beiden Mächte. Das immer mehr mit Moskau zusammenarbeitende Frankreich möchte mit Rücksicht auf seine Stellung im Fernen Osten die bisherigen korrekten Beziehungen mit Japan nicht abbrechen. In noch größerem Maße betrifft dies England, das nicht ohne gewisse Beunruhigung im künftigen Monat den Eintritt Rußlands in den Völkerbund erwartet. Die Betonung des Japan feindlichen Charakters des Völkerbundes, der in der denkwürdigen Entscheidung in der mandschurischen Frage vom Februar 1933 zum Ausdruck kam, wird überhaupt nicht nur als unerwünscht, sondern auch als gefährlich erachtet. Sollte sich der Standpunkt Japans gegenüber dem Völkerbund unversöhnlich zeigen, so ist damit zu rechnen, daß die Britische Regierung schon in der nächsten Session mit einer auf einem Kompromiß beruhenden Initiative hervortreten wird, die Japan die Rückkehr zur Genfer Institution ermöglichen soll.

*

Paris, 24. August. (DNB) Das „Echo de Paris" befaßt sich in einem längeren Artikel mit den Problemen des Fernen Ostens. **Eine Auseinandersetzung würde,** so erklärt das Blatt, **Rußland in Europa schwächen und Deutschland in die Hand arbeiten,** das wie stets den Zwist im Fernen Osten schüre. (!!) **Für Polen könnte dann die Versuchung groß sein, sich vollends an Deutschland anzuschließen.** Sei man sicher, daß in diesem Falle ein japanisch-russischer Krieg lokalisiert bleiben würde? Was würde aber bei einem Krieg in Asien aus Französisch-Indochina werden? Die Drohung, die über dem Fernen Osten schwebt, könne sich also bis nach Frankreich hin auswirken. Deshalb müsse man schnell und energisch England, die Vereinigten Staaten und Frankreich auf der Grundlage der nun einmal bestehenden Tatsachen in Gang bringen; gewiß würden derartige Regelungen die Anerkennung Mandschukuos mit sich bringen. Aber der Friede im Fernen Osten würde um diesen Preis lächerlich billig erkauft werden. Denn eines Tages werden die Mächte von selbst den neuen Staat anerkennen. Die japanische Expansion in China werde niemals durch Waffengewalt verhindert werden können, weil man dazu nicht in der Lage sei. Deshalb müsse man versuchen, durch einen politischen Akt diese Expansion zu umgehen, einzuschränken oder wenigstens zu überwachen.

*

Scharfe russische Note an Japan.

Moskau, 24. August. (PAT) Gestern um Mitternacht wurde in Moskau eine Note veröffentlicht, die durch den sowjetrussischen Botschafter Jurenjew dem japanischen Außenminister Hirota überreicht wurde. Die in einem sehr entschiedenen Tone gehaltene Note zählt die Verhaftungen unter den sowjetrussischen Eisenbahnern in der Mandschurei auf und weist auf die außergewöhnlichen Schwierigkeiten der Funktionierung der Eisenbahn hin. **Mit Nachdruck wird die in dem Communiqué** des japanischen Kriegsministeriums enthaltene Behauptung über die Organisierung der Überfälle von Banden im Fernen Osten zurückgewiesen und daran erinnert, daß dem Communiqué eine Erklärung des japanischen Kriegsministers an die Adresse der Sowjetunion vorangegangen sei, die einen aggressiven Charakter hatte. Die Note schließt mit folgenden Worten:

„Die Japanische Regierung kann sich unmöglich darüber im Unklaren sein, daß derartige Handlungen des japanischen Kriegsministers, die in der letzten Zeit immer häufiger geworden sind, von der Verschärfung der aggressiven Absichten gewisser japanischer offizieller Kreise zeugen. Die Sowjetregierung macht dafür die Behörden der Mandschurei und die Japanische Regierung verantwortlich. Sie gibt ihrem Protest Ausdruck und hofft, daß die Japanische Regierung hieraus alle entsprechenden Konsequenzen ziehen werde.

*

Amerika warnt Japan.

Die polnische Presse meldet aus Washington über Moskau, die Regierung der Vereinigten Staaten von Nordamerika habe ihren Gesandten in Tokio angewiesen, Japan offiziell mitzuteilen, daß die Verletzung von internationalen Abkommen im Fernen Osten weitgehende Folgen nach sich ziehen könnte. Die Sowjetregierung ziehe hieraus den Schluß, daß dies eine Warnung aus Anlaß der nach dem Abbruch der Verhandlungen um die ostchinesische Eisenbahn entstandenen Lage sei.

Die Sowjetpresse weist auf einen Artikel in den „New York Times" hin, in welchem die Regierung der Vereinigten Staaten ersucht wird, **einen Kontakt mit England zum Schutz der englisch-amerikanischen Interessen in Anbetracht der Aggressivität Japans anzubahnen.** Die „New York Times" teilen mit, daß ein Plan bestehe, nach der Unabhängigkeitserklärung der Philippinen eine gemeinsame Erklärung über die Neutralität der Philippinen durch die Vereinigten Staaten und England zu veröffentlichen.

Dies wäre, so schreiben die „New York Times", gleichbedeutend mit der Erklärung Washingtons und Londons, daß Japan die Philippinen nicht wegnehmen dürfe. Auf diese Weise würde ein **gemeinsames Interesse der Vereinigten Staaten und Englands im Fernen Osten** entstehen, das zur Befriedung der Verhältnisse in diesem Weltteil in bedeutendem Maße beitragen könnte. Weiter betont das Blatt, daß die britische Flottenbasis in Singapore für die Vereinigten Staaten im Falle eines Krieges zwischen Amerika und Japan sehr geeignet wäre.

*

Die amerikanische Flotte nach dem Stillen Ozean unterwegs.

Washington, 24. August. (PAT.) Der vorläufige Leiter des Kriegsmarinedepartements erklärt, er habe den Befehl gegeben, daß 48 Kriegsschiffe der Vereinigten Staaten, die im Atlantischen Ozean stationiert sind, sich nach dem Stillen Ozean zu begeben haben, wo sie bleiben werden, bis sich die Lage geändert habe.

*

Rußland bestellt Kriegsschiffe in Italien.

Die Sowjetregierung hat, einer Meldung der polnischen Presse aus Moskau zufolge, in Italien einige Schiffe zur Küstenverteidigung bestellt. Das erste Schiff wurde in den Docks von Ansaldo, an der italienischen Riviera, vom Stapel gelassen.

Beschlagnahmt.

Am Donnerstag nachmittag um 6 Uhr erhielten wir von der Burgstarostei unter Beifügung eines Exemplars der „Deutschen Rundschau" Nr. 191 vom 24. August folgendes Schreiben:

„Beschlagnahmt auf Grund der Bestimmungen des Pressegesetzes, sowie des Artikels 153 St.-G.-B. wegen des auf der zweiten Seite enthaltenen Artikels unter der Überschrift „Sensationelles Duell in Warschau" und zwar ganz mitsamt der Überschrift."

Schwere Schulnot.

Dunkle Wolken deutscher, seelischer Not liegen auf unseren Volksgenossen in Polajewo Hauland (Połajewice), Kreis Obornik, und Neuhütte (Niewiemko), Kreis Kolmar. Die deutschen Kinder von Polajewo Hauland gingen bis zum Schluß des alten Schuljahres als Gastschulkinder in die Klasse mit deutscher Unterrichtssprache in Gembitz Hauland (Gębiszyn), Kreis Czarnikau. Vergeblich hatten sich die Eltern um die feste Einschulung ihrer Kinder in diese noch mit einem deutschen Lehrer besetzte Schule bemüht, und sie waren schließlich noch froh, daß ihre Kinder wenigstens als Gastschüler das Glück hatten, von einem Lehrer ihres Glaubens und ihres Volkstums die Sprache ihrer Väter zu lernen. **Jetzt zu Beginn des neuen Schuljahres wird diesen deutschen Kindern mitgeteilt, daß sie der polnischen Schule in Radom, Kreis Obornik, überwiesen werden und nicht mehr die deutsche Klasse in Gembitz Hauland (Gębiszyn) besuchen dürfen.** Diese niederschmetternde Nachricht empfingen die Eltern als Antwort auf ihre Gesuche um die feste Einschulung nach Gembitz Hauland (Gębiszyn). Der neue Schulweg zur polnischen Schule würde für unsere kleinen Volksgenossen aus Polajewo Hauland rund 5 Kilometer betragen!

Die Eltern haben sofort nach Bekanntwerden dieser Unglücksmeldung ein Telegramm an das Kuratorium gesandt, in welchem sie um Zurücknahme der Ausschulung und um Erledigung ihres Antrages um feste Einschulung nach Gembitz Hauland vom 13. Juni d. J. bitten.

Auch auf den deutschen Kindern in Neuhütte (Niewiemko), Kreis Kolmar, lasten Sorgen, denn wenn ihre Schulnot nicht behoben wird, dann wird diese heranwachsende Generation ihrem deutschen Volkstum entfremdet, weil sie in der Schule nicht in die Muttersprache hineinwachsen kann. **Die Schule in Neuhütte (Niewiemko) wird von keinem einzigen polnischen Kinde, sondern nur von deutschen Kindern besucht, und doch amtiert eine polnisch-katholische Lehrkraft an dieser Schule.** Auf die Eingabe der Elternschaft an das Unterrichtsministerium um Anstellung einer deutsch-evangelischen Lehrkraft gab das Ministerium am 7. April dieses Jahres die Antwort, wonach mit Beginn des neuen Schuljahres eine Änderung im Sinne der Antragsteller erfolgen sollte. Das neue Schuljahr hat begonnen. Die polnisch-katholische Lehrkraft unterrichtet weiter wie bisher an dieser Schule, an der doch eine Veränderung in der Besetzung der Lehrerstelle erfolgen sollte. Damit diese Lehrkraft aber auch polnische Kinder zu unterrichten hat, sollen polnische Kinder aus Grünwald (Zielonygaj), Kreis Kolmar, nach Neuhütte (Niewiemko) zur Schule gehen, trotzdem sie es zur polnischen Schule in Wischin (Wyszyny), Kreis Kolmar, näher haben.

Die deutschen Eltern aus Neuhütte (Niewiemko) werden sich mit einem Protest an das Ministerium wenden und um Maßnahmen bitten, die der Zusage des Hohen Ministerium entsprechen. Sie werden fest und entschieden um die deutsche Erziehung ihrer Kinder mit allen gesetzlichen Mitteln kämpfen; denn es handelt sich dabei um heilige, von Gott und den Menschen anerkannte Rechte.

Friedrich Mielke.

Was wollte Schuschnigg an der französischen Riviera?

ein großes Suchen nach dem österreichischen Bundeskanzler Schuschnigg

Das Geheimnis von Nizza.

In den frühesten Stunden des Mittwoch hatte der österreichische Bundeskanzler Schuschnigg Florenz verlassen, um sich nach Genua zu begeben, von wo er mit dem italienischen Schlachtkreuzer „Conte di Savoia" nach Nizza in See ging. Gegen Mittag traf er in Nizza ein und nahm dort in einem große Hotel an der „Promenade des Anglais" Wohnung.

Diese plötzliche Abreise, die alle Erwartungen bezüglich des Programms seines italienischen Aufenthalts Lügen straft und mit dem Verzicht auf eine glanzvolle Manöverdemonstration einen eigenartigen Regiewechsel bedeutet, wird von einigen italienischen Blättern als Erholungsreise erklärt. Doch findet diese Lesart wenig Glauben, auch wenn sie vom Bundeskanzler selbst allen Presseleuten mitgeteilt wurde, die sich in Massen in Nizza eingefunden hatten.

An der französischen Riviera hat dann auch bald begonnen. Schuschnigg hat am Donnerstag morgen in einem Automobil auf der Straße nach Antibes Nizza verlassen und auf dieser Straße dann den Wagen gewechselt. Es erwartete ihn ein anderer Wagen, dessen Nummer sich einige Journalisten notieren konnten. Dann aber scheint es Schuschnigg gelungen zu sein, sich seinen Beobachtern zu entziehen.

Infolgedessen werden die Kombinationen fortgesetzt, und man erinnert sich daran, daß in Roqubrune eine Villa steht, die einem Freunde Barthous gehört. Auch Titulescu wird nach wie vor in Zusammenhang mit den Fahrten Schuschniggs genannt. Es ist aber ebenso gut möglich, daß sich Dr. Schuschnigg mit dem französischen Ministerpräsidenten Doumergue getroffen hat, der in der Nähe von Nizza ein Landhaus besitzt.

*

Schuschnigg wollte das Gold des französischen Sparers holen ...

und Frankreich für die Sache Ottos gewinnen.

Paris, 24. August. (Eigene Meldung.) Über die wahren Gründe der Reise des österreichischen Bundeskanzlers Schuschnigg an die französische Riviera will der „Quotidien" Aufschuß geben können. Das Blatt hält es für merkwürdig, daß ein ermüdeter Regierungschef das Bedürfnis verspüre, eine so weite Reise zu machen, um sich zwei Tage auszuruhen, wo es doch herrliche Gegenden zwischen Florenz und Wien gebe. Aber Schuschnigg sei nach Frankreich gekommen, um sich über zwei Fragen zu unterrichten, die ihn besonders beschäftigen: 1. die finanzielle und wirtschaftliche Hilfe für Österreich, und 2. die Wiedereinsetzung der Habsburger. Er habe sich zunächst politische Direktiven in Italien geholt und wende sich jetzt an Frankreich wegen einer geldlichen Beihilfe.

Der „Quotidien" will in einem Artikel der „Wiener Zeitung" eine Bestätigung dieser Absicht erblicken und fährt fort: Dollfuß habe in Genf eine Anleihe erhalten, an der Frankreich beteiligt sei. Mit diesem Gelde, das Frankreich Österreich gegen das leider nur mündliche, aber formelle Versprechen geliehen habe, daß die Verfassung geachtet werden würde, habe das Kabinett Dollfuß-Starhemberg eine von Rom diktierte Politik betrieben. Schuschnigg sei gekommen, um vor der Genfer Sitzung, in der die Frage einer neuen Anleihe aufgeworfen werde, „das Gold des französischen Sparers zu holen". Andererseits sei er ein überzeugter Legitimist, wie übrigens alle Mitglieder seines Kabinetts. Er arbeite für die Wiederherstellung der Habsburger. Wohl verstanden: Er werde das natürlich nicht offen zugeben, solange er wisse, daß Frankreich in dieser Frage mit der Kleinen Entente solidarisch sei. Aber er werde keine Gelegenheit versäumen, um die französischen Staatsmänner für die Sache Ottos zu gewinnen.

Wien — Sitz des Völkerbundes?

Im Zusammenhange mit den Meldungen aus Genf, daß Sowjetrußland in nächster Zeit seinen Beitritt zum Völkerbunde anmelden, die Schweizerische Regierung aber gegen die Aufnahme Rußlands zu stimmen beabsichtige, sind, wie die polnische Presse aus Genf meldet, in dortigen diplomatischen Kreisen Verhandlungen über die Notwendigkeit im Gange, den Sitz des Völkerbundes von Genf nach Wien zu verlegen. In Genf wird betont, daß die Verwirklichung dieses Gedankens gerade im gegenwärtigen Augenblick eine bedeutende Stärkung der internationalen Position Österreichs bedeuten würde. Gleichzeitig wäre die Verlegung des Völkerbundsitzes nach Wien ein Hindernis für die „weiteren deutschen Gelüste", die gegen die Unabhängigkeit Österreichs gerichtet seien. Außerdem wird hervorgehoben, daß diese Verlegung gleichzeitig auch die finanzielle Lage Österreichs festigen würde, da Wien als Sitz des Völkerbundes nicht nur das umfangreiche Sekretariat beherbergen, sondern gleichzeitig eine riesige Zahl von Touristen jährlich anlocken würde.

Wollen wir uns nicht freuen des weiten Feldes, das sich vor uns auftut! Wollen wir uns nicht freuen, daß wir Kraft in uns fühlen und daß unsere Aufgabe unendlich ist!

Fichte.

Eröffnung des Internationalen Geographen-Kongresses in Warschau.

Warschau, 24. August. (Eigene Meldung.) Im Warschauer Polytechnikum wurde am Donnerstag mittag der **Internationale Geographen-Kongreß**, an dem etwa 40 Völker vertreten sind, im Beisein des Präsidenten der Republik feierlich eröffnet. Die Eröffnungsansprache hielt in englischer Sprache der Präsident der Internationalen Geographen-Union Professor Isaak Bowman, der zunächst den Organisatoren des Kongresses, der Polnischen Regierung und dem Generalsekretär der Geographen-Union **Professor de Marton dankte**, wobei er besonders die Teilnahme Deutschlands und der Freien Stadt Danzig an dem Kongreß unterstrich. Der Redner wies sodann auf die hervorragenden kartographischen Ausstellungen hin, die in Warschau während des Kongresses organisiert sind. Der Vorsitzende charakterisierte sodann das Programm des Warschauer Geographen-Kongresses und stellte als Ziel der geographischen Prüfungen die Anpassung des Menschen an die Gegebenheiten und die Hebung des Wohlstandes der Menschheit hin. Die Erde, sagte er, sei ein ungeheures Reservoir, aus dem der Mensch seine Kraft schöpfe. Die Wohltaten sind auf der Erde sehr ungleich verteilt. Die Äußerung des Professors Penck sei daher richtig, daß es kein Land von unbeschränkten Mitteln gebe. Die Geographie diene der Entwicklung der Hilfsmittel, da deren Bereitstellung zum Teil von der Intensivität des menschlichen Gehirns abhängt. In diesem Punkte liege die Gemeinsamkeit unser aller Aufgaben. Ob wir die Politik der völkischen Isolierung, der Selbstgenügsamkeit, teilten oder nicht, — ein jeder sei sich über die Notwendigkeit der eingehenden Prüfung seiner verschiedenartigen Hilfsmittel klar. In diesen Prüfungen spiele die Geographie eine dominierende Rolle.

Es folgten dann die Begrüßungsansprachen der offiziellen Delegierten. U. a. sprach **im Namen Deutschlands Professor Ludwig Mecking,** Professor der Universität Münster und Präsident des deutschen Geographen-Verbandes. Er gab seiner Freude darüber Ausdruck, daß sich die deutschen Geographen nach einer 20-jährigen Unterbrechung wieder unter den berühmtesten Geographen aus der ganzen Welt an dem Kongreß beteiligen könnten. In der deutschen Delegation befänden sich viele Vertreter der jüngsten Generation, die noch nicht zu den Adepten der Wissenschaft gehörten, als die Bande der internationalen Verhältnisse zerrissen wurden. Die Wissenschaft lasse sich auch nicht einen Augenblick durch Gewalt zerreißen. Im besonderen treffe dies auf die deutsche Wissenschaft zu. Das wissenschaftliche Leben werde durch besondere eigene Rechte bestimmt und unterliege keinen menschlichen Schwächen und ephemerischen Urteilen.

Professor Mecking begrüßte die Vertreter der einzelnen Völker und wandte sich besonders an die polnischen Kollegen. Die verhältnismäßig bedeutende Zahl der deutschen Delegation sei ein Beweis für die besonders herzlichen Gefühle, die Deutschland für das Nachbarvolk nähre. Die Reichsregierung habe, indem sie ihre Teilnahme an dem Kongreß anmeldete, diesen warm unterstützt und damit das nachbarliche Zusammenleben unterstrichen, das dank der großen Anstrengungen des Willens und der tiefen Erfassung des Wesens des Völkerlebens durch den Führer und Reichskanzler verwirklicht worden sei.

Zum Schluß sprach im Namen der polnischen Delegation **Professor Romer** über die Einzelheiten der Organisation und der Arbeiten des Kongresses, worauf die Eröffnungssitzung geschlossen wurde.

Unterredung mit Rosenberg.

Der Reichsleiter über die deutschen Kirchenfragen und die Zukunft der Wissenschaft.

Der Beauftragte des Führers für die Überwachung der gesamten weltanschaulichen und geistigen Erziehung der NSDAP gewährte dem Vertreter des International New Service, Pierre Huß, eine Unterredung.

Der Korrespondent stellte Reichsleiter Rosenberg zunächst folgende Frage: „Welches ist die Stellung der NSDAP gegenüber Katholiken und Protestanten".

Antwort: „Die NSDAP hat vom ersten Tage an hier eine eindeutige Stellung eingenommen. Sie ist zwar eine weltanschaulich-politische Kampfbewegung, hat aber den Grundsatz religiöser Duldsamkeit stets vertreten, und, nachdem sie staatlich zum Siege gelangt ist, diesen Schutz der Bekenntnisse auch staatlich gesichert.

Der Führer hat mehr als einmal erklärt, daß er in die bekenntnismäßige Sphäre der Kirchen nicht eingreifen will. Was sich auf dem Gebiete des protestantischen Kirchenwesens abgespielt hat, war eine organisatorische Vereinheitlichung verschiedener kirchlicher Splitter, jedoch kein Eingreifen in die verschiedenen Bekenntnisse. Allerdings darf der Staat auch religiöse Bekenntnisse nicht unterdrücken, wenn sie in dem einen oder anderen Punkt nicht mit den Dogmen der zwei großen Kirchen übereinstimmen.

Die NSDAP steht also auf dem Standpunkt, daß die Religionsfrage der persönlichen Entscheidung des einzelnen Menschen unterliegt. Was der Staat fordert, ist der völlige Einsatz des Menschen für sein Volk und für diesen neuen, das Volk schirmenden Staat."

Weitere Frage: „Wie stellt sich die NSDAP zur Freiheit der Wissenschaft?"

Antwort: „Der Vorwurf, daß wir die Freiheit der Wissenschaft unterdrücken, hat uns besonders geschmerzt. Die NSDAP steht auf dem Standpunkt, daß die Erringung der freien Forschung vor einem halben Jahrtausend mit zu den größten Errungenschaften europäischer Kultur gehört hat und niemals mehr ausgetilgt werden darf.

Wir stehen aber auch vor der Tatsache, daß seit Jahrzehnten auf Lehrstühle nur Professoren berufen wurden, welche auf wirtschaftlichem Gebiet entweder marxistische oder liberalistische Ideen vortrugen. Große Denker auf diesem Gebiete aus der deutschen Vergangenheit sind nicht zugelassen worden. Ähnlich verhält es sich auf philosophischem Gebiet, auf dem Gebiet der Geschichte usw.

Was der Nationalsozialistische Staat getan hat, ist, einmal auch jenen Kräften freie Bahn zu geben, die seit Jahrzehnten in Deutschland auf weltanschaulichem und biologischem Gebiet wirkten, ohne anerkannt zu werden. Der Nationalsozialistische Staat beansprucht also das gleiche Recht, das alle anderen Staaten für ihre Universitäten in Anspruch nehmen. Auch heute lehren Menschen sehr verschiedener Denkungsart in Deutschland, und die freie Forschung wird nirgends unterdrückt.

Was zu dieser Meinung geführt hat, ist bloß die Tatsache, daß leider eine große Anzahl jüdischer, aber auch deutscher Hochschullehrer die Freiheit des Forschers mit der Freiheit des Beschimpfens des deutschen Namens verwechselt haben. Wenn ein Herr Einstein der weißen Rasse überhaupt das Recht auf die Behauptung einer moralischen Höherwertigkeit gegenüber Negern abspricht und die Kolonialvölker zu einer Revolte gegen die weiße Rasse aufruft, so hat das nichts mehr mit der Freiheit des Forschens zu tun, sondern ist eine weltkommunistische Propaganda gewesen.

Was wir fordern, ist bloß die Freiheit der deutschen Nation, über ihre geistige Haltung selbst zu bestimmen. Auch das gehört zur Gleichberechtigung innerhalb der anderen Nationen, und ich glaube, wenn die Beweggründe richtig verstanden werden, so wird bald ein besseres Verhältnis zwischen Deutschland und allen jenen, die guten Willens sind, das neue Leben zu begreifen, hergestellt werden können."

*

Der evangelische Kirchenkonflikt.

„United Preß" meldet aus Düsseldorf:

Das hiesige Konsistorium hat nicht weniger als 40 Pfarramtskandidaten und Vikare, die der Bekenntniskirche angehören, von der Vorbereitung für das Pfarramt ausgeschlossen. Diese Maßnahme ist um so erstaunlicher, als überall in der deutschen protestantischen Kirche ein empfindlicher Mangel an theologischem Nachwuchs herrscht. Die Existenz der vierzig jungen Männer wäre vernichtet gewesen, wenn sich die Bekenntniskirche ihrer nicht angenommen hätte. Sie wurden von den Freien Synoden übernommen und werden von diesen mit Arbeit versehen.

Das gleiche rheinische Kirchenregiment hat vor einigen Tagen zwei an die Kirchengemeinde Essen-Altstadt gewählte Pastoren nicht bestätigt. Die beiden Geistlichen werden ihr Amt aber trotzdem antreten.

Die vor kurzem ihrer Ämter enthobenen sechs rheinischen Superintendenten sind von der Bekenntniskirche formell ersucht worden, ihre Ämter weiterzuführen, da nach einem juristischen Gutachten die abgesetzten Superintendenten nicht nur im Recht gewesen seien, sondern sogar pflichtwidrig gehandelt hätten, wenn sie gegen die ihnen aufgezwungene neue Kirchenordnung nicht Einspruch erhoben hätten.

Nach dem bekannten Kirchenhistoriker Dr. theol. von Soden, Marburg, wurde nun auch der Theologieprofessor Dr. Otto Schmitz, Münster, auf Grund des Paragraphen 6 zur Wiederherstellung des Berufsbeamtentums in den Ruhestand versetzt. Wie bei Dr. von Soden, so ist — wie „United Preß" annimmt — auch bei Schmitz der wirkliche Grund für die Pensionierung darin zu sehen, daß er zu den Vorkämpfern der Bekenntnis-Synode gehört.

Das bekannte Mitglied des Bruderrats der Bekenntniskirche, Reichsgerichtsrat Flohr in Leipzig, hat ein Rechtsgutachten über das Kirchengesetz vom 7. Juli verfaßt, in dem die auf Grund dieses Gesetzes umgestaltete Nationalsynode als verfassungswidrig erklärt wird.

Hearst über den 19. August.

Gelegentlich seiner Durchreise durch München, wo sich der bekannte amerikanische Zeitungskönig **William Randolph** Hearst auf dem Wege von Venedig nach Rothenburg zwei Tage aufhielt, ergab sich für den Auslandspressechef der NSDAP, Dr. Hanfstaengl, wiederum Gelegenheit zu einer Reihe privater Unterredungen mit Mr. W. R. Hearst über die augenblickliche politische Lage. Angesichts der hervorragenden Bedeutung, die die Äußerungen Hearsts nicht allein für Deutschland, sondern auch für die Weltöffentlichkeit besitzen, erbat sich Herr Dr. Hanfstaengl Mr. Hearsts ausdrückliche Genehmigung zur Veröffentlichung folgender Zusammenfassung:

Sie kennen mich nun seit 30 Jahren und wissen, daß es mich immer wieder nach Deutschland gezogen hat — nach München, Nördlingen, Dinkelsbühl, Nürnberg, Frankfurt und — seit einiger Zeit leider auch nach Nauheim, wo ich mich hin und wieder um meine Gesundheit kümmern muß, um einer neuen Etappe aufreibender Arbeit wieder gewachsen zu sein. Ich bin ja heute schließlich 71 Jahre alt und daher über das biblische Alter hinaus. Das soll mich aber nicht anfechten, solange ich meine Gesundheit, meine Energie, meine Begeisterungsfähigkeit und meine Teilnahme am Fortschritt der Welt bewahren kann. Nauheim ist ja ein so entzückender Fleck: man kommt sich dort viel eher wie ein Vergnügungsreisender als wie ein Kurgefangener vor. Zu Ihren Ärzten in Deutschland habe ich immer uneingeschränktes Vertrauen gehabt.

Hinsichtlich der Volksabstimmung vom 19. August äußerte sich Mr. Hearst u. a. wie folgt:

„Eigentlich kommt das Wahlresultat einer einstimmigen Willensäußerung gleich. Diese überwältigenden Majoritäten, mit denen Herr Hitler als Erster die Welt in Staunen versetzt hat und die wir jetzt gelernt haben fast wie Selbstverständlichkeiten hinzunehmen, eröffnen in gewissem Sinne ein neues Kapitel der modernen Geschichte. Sie wissen ja, Herr Dr. Hanfstaengl, wieviel ich für Deutschland und das deutsche Volk übrig habe. Ich hege den Glauben, daß alles, was Deutschland in irgendeiner Weise nützen kann, letzten Endes der ganzen Welt zugute kommt. Daher billige ich auch mit meinem ganzen Herzen alles, was Deutschland förderlich ist.

Gelingt es Herrn Hitler, seinem Volke Frieden, Ordnung und Wege zu jener gesitteten Entfaltung zu erschließen, die der Krieg auf der ganzen Welt in weitem Umfange vernichtet hat, so tut er damit Gutes nicht allein für sein eigenes Volk, sondern für die gesamte Menschheit. **Deutschland kämpft für seine Befreiung von den frevelhaften Bestimmungen des Versailler Vertrages und für seine Erlösung von der boshaften Unterdrückung und Einschnürung, denen es unterworfen worden ist, unterworfen von Völkern, die in ihrer Selbstsucht und Kurzsichtigkeit nur Feindschaft für Deutschlands Aufstieg übrig haben, der in Wirklichkeit nichts anderes ist, als ein Kampf, der von allen freiheitsliebenden Völkern mit verständnisvoller Teilnahme verfolgt werden sollte."**

Mr. Hearst, in dessen Reisegesellschaft sich seine drei Söhne, George, William Randolph jr. und John Hearst mit ihren Familien befinden, hat die Einladung Dr. Hanfstaengls zum Parteitag nach Nürnberg angenommen und wird dort voraussichtlich eine Reihe von Tagen verweilen.

*

Keine „Aktion gegen die Nein-Sager."

DNB meldet:

In der Auslandspresse sind Meldungen verbreitet, wonach zum Beginn einer „großen Aktion gegen die Neinsager" von der Geheimen Staatspolizei 150 Personen verhaftet worden sein sollen, die im Verdacht standen, gegen Hitler gestimmt zu haben. Nach den Meldungen einiger Auslandsblätter soll es sich bei den Verhaftungen vorzugsweise um Katholiken und Juden handeln. Nach Ansicht dieser Blätter soll dies das Signal zu allgemeinen Unterdrückungsmaßnahmen und zu einer Jagd auf die Neinsager sein.

Die Meldungen sind natürlich von Anfang bis zu Ende erlogen. Verhaftungen aus dem angegebenen Grunde sind selbstverständlich in keinem Falle vorgekommen. Es scheint, daß hier wieder übelwollende und sensationslüsterne Berichterstatter einzelne in den letzten Tagen erfolgte Verhaftungen von Kommunisten, die im Rahmen eines seit langem laufenden Hochverratsverfahrens vorgenommen wurden, zum Anlaß einer verleumderischen Hetze nahmen.

*

Der „Deutsche in Polen" in Deutschland verboten.

Das Organ des Senators Dr. Pant „Der Deutsche in Polen" ist dieser Tage auf Grund der Verordnung des Reichspräsidenten vom 28. Februar 1933 im ganzen Reichsgebiet bis zum 30. November 1934 verboten worden. Einzelne Nummern des Blattes wurden zwar bereits wiederholt beschlagnahmt, doch war ein generelles Verbot bisher noch nicht erfolgt.

Ohne Festsetzung eines Termins wurde weiter im Reich verboten die Kattowitzer „Polonia".

Wasserstandsnachrichten.

Wasserstand der Weichsel vom 24. August 1934.

Krakau — 2,68 (— 2,64), Zawichost + 1,60 (+ 1,66), Warschau + 1,65 (+ 1,74), Plock + 1,31 (+ 1,40), Thorn + 1,38 (+ 1,69), Fordon + 1,60 (+ 1,71), Culm + 1,42 (+ 1,54), Graudenz + 1,73 (+ 1,82), Kurzebrak + 1,91 (+ 1,88), Piekel + 1,38 (+ 1,41), Dirschau + 1,42 (+ 1,39), Einlage + 2,48 (+ 2,24), Schiewenhorst + 2,68 (+ 2,62). (In Klammern die Meldung des Vortages.)

Aus Stadt und Land.

Der Nachdruck sämtlicher Original-Artikel ist nur mit ausdrücklicher Angabe der Quelle gestattet. — Allen unseren Mitarbeitern wird strengste Verschwiegenheit zugesichert.

Bromberg, 24. August.

Teils wolkig, teils heiter.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet teils wolkiges, teils heiteres, trockenes, wieder etwas wärmeres Wetter bei schwachen südwestlichen Winden an.

Ehen werden im Himmel geschlossen.

Eine der lieblichsten Erzählungen des alten Testaments ist die von der Brautfahrt des Knechtes Abrahams, um dem Sohne seines Herrn, dem Isaak, Rebekka zu werben (1. Mose 24, 28—67). Der genannte Abschnitt berichtet das Ergebnis dieser Brautwerbung; Rebekka sagt ja dazu, und die Verwandten geben ihr Placet. Da ist alles in schönster Ordnung. Man möchte nur wünschen, es ginge bei allen Verlobungen so zu! Aber warum sagt Rebekka ja? Warum wenden die Verwandten nichts dagegen ein? Etwa weil das eine gute Partie war? Jedoch wer die Geschichte liest, bekommt einen anderen Eindruck. Der Bote Abrahams ist überrascht durch das, was er erlebt und sieht darin eine Gebetserhörung, daß Gott ihn in dieses Haus geführt hat. Und als er seinen Bericht erstattet, da müssen die ihn gehört haben, auch bekennen: Das kommt vom Herrn. Darum können wir nichts wider dich reden. Und Rebekka hat nach alledem nur ein Wort: Ja, ich will mit ihm. Was ist da also geschehen? Da sind Menschen, die sich vor Gott beugen, die in dem Geschehen Gottes Hand spüren und nun aus Gottes Mund auch diesen Ruf vernehmen. Das ist rechte Ehe, wenn Menschen in ihrer Lebensführung, die sie zu einander geführt hat, des göttlichen Willens gewiß sein dürfen. Wer dessen nicht gewiß ist, soll nicht heiraten. Denn nirgends rächt sich eigener Wille, wenn er ohne oder wider Gott ist, so schwer wie in verunglückten Ehen. Wirklich im Himmel geschlossen, von Gott gesegnet kann solcher Bund nur sein, wenn er nach Gottes Wort und Gebet, unter Gottes Willen und Führung steht. Unsere Zeit ringt um neuen Aufbau der Ehe und Familie. Das ist recht und gut. Nur soll in solchem allen nicht menschlicher Wille entscheidend sein, sondern Gott allein.

D. **Blau**-Posen.

Sitzung der Ortsgruppe Bromberg der „Welage".

Die Bromberger Ortsgruppe der Westpolnischen Landwirtschaftlichen Gesellschaft hielt am Mittwoch, 22. d. M., ihre Monatsversammlung ab. Angesichts der Tatsache, daß die Erntearbeiten in unserem Gebietsteile bereits beendet sind, hatte die Versammlung einen regen Besuch aufzuweisen, ein Beweis, wie stark das Interesse der Landwirtschaft an allen beruflichen Fragen ist.

Vor Eröffnung der Tagesordnung gedachte der Vorsitzende, Rittmeister a. D. Falkenthal des verewigten Generalfeldmarschalls von **Hindenburg**. Die Anwesenden erhoben sich bei den markanten Ausführungen von ihren Plätzen. Nach einer kurzen Pause des Schweigens trat man in die Tagesordnung ein. Geschäftsführer Steller behandelte das neue Vereinsgesetz im Zusammenhang mit den einschlägigen Fragen der landwirtschaftlichen Organisationen. Er wies auf die bevorstehende Möglichkeit des Besuches einer landwirtschaftlichen Winterschule durch die Söhne der Landwirte hin und erörterte schließlich Fragen der Unfall- und der Hagelversicherung. Dr. Goeldel von der Zentrale der „Welage" in Posen gab Aufklärungen über das landwirtschaftliche Entschuldungsproblem, das jetzt die Regierung energisch durchzuführen gedenkt, und das hoffentlich diese brennende Frage in der Landwirtschaft nunmehr endgültig lösen werde. Dr. Goeldel schnitt die Frage der Krankenversicherung an und befaßte sich schließlich mit organisatorischen Fragen seiner Berufsorganisation.

Die Hochwasserkatastrophe hat in unseren Gebietsteilen bekanntlich auch viele deutsche Landwirte auf das Empfindlichste geschädigt. Es sind bedauerlicherweise dabei auch Fälle zu verzeichnen, bei denen diese Landwirte vor einem völligen Nichts stehen. Die Ernte ist beispielsweise in der Fordoner Niederung vollständig vernichtet. An Hackfrüchten und Futtermitteln fehlt es vollkommen. Diese Tatsache hat eine lebhafte Diskussion darüber ausgelöst, wie diesen bedauernswerten Berufskollegen geholfen werden kann, weil eine Hilfe in solchen Fällen eine Frage des sozialen und völkischen Empfindens ist.

Diplomlandwirt Bußmann hielt schließlich einen interessanten Vortrag über Herbstbestellung, der eine lebhafte Debatte auslöste.

§ **Prämiierung von Balkonen.** In diesen Tagen erfolgte eine Prämiierung der blumengeschmückten Fenster und Balkone. Zu diesem Zweck war ein besonderes Komitee gegründet worden, welchem Bromberger Gärtner und Bürger beider Nationalitäten angehörten. Die Kommission hat eine eingehende Besichtigung vorgenommen und die Fenster und Balkone von 40 Personen **prämiiert**. Preisträger sind: W. Jahr, Jaworska, Born Marja, Pawelski Ign., Winkler Stan., Ruderclub „Frithjof", Frohwerk, Eichstädt, Piliński A., Majchrzak, Arndt, Dr. Titze, Barcz Wl., Niezgódzki, Schulz, Adamczewski, Dombek Ant., Dąbrowski Edm., Górski, Bydg. Tow. Wioślarskie, Kuczera, Stange, Pirandoff, Radny, Krukowska, Jendrike, Chmist, Korthals, Scheidler Ida, Dittmann, Peusch, Kimbar Konst., Felpel, Andreas, Dr. Wlodarczyk Wl., Boroń, Schlaak & Dąbrowski, Gruszczyński, Zygfryd, Jakubowski und Nowacka. Als Prämien wurden Palmen, Kakteen-Sammlungen, Vasen, Asparagus usw. verteilt. Es ist beabsichtigt, derartige Prämiierungen in den nächsten Jahren fortzusetzen.

§ **Messerhelden.** Welch ein Grad der Verwilderung in der Jugend zuweilen zu beobachten ist, zeigt wieder mal ein Fall, der sich gestern ereignete. Auf der Nakeler Chaussee artete das Spielen von etwa 12jährigen Knaben in eine Schlägerei aus, die an sich nicht verwunderlich gewesen wäre, wenn nicht einer der Knaben plötzlich ein Messer gezogen und einen seiner Spielkameraden schwer verletzt hätte. Der Verletzte stürzte zu Boden und verlor die Besinnung. Die herbeigerufene Mutter des Verletzten mußte dafür Sorge tragen, ihr Kind ins Diakonissenhaus zu schaffen. Die Polizeibehörde hat sich für diesen jugendlichen Messerhelden bereits interessiert.

§ **Zwei Einbrecher gefaßt.** Vor wenigen Tagen wurde in der Bromberger Papierfabrik ein Einbruchsdiebstahl verübt. Einbrecher hatten die Tür zum Lagerraum erbrochen und größere Mengen Papier gestohlen. Die Nachforschungen führten jetzt zum Erfolge. Es konnten zwei Personen verhaftet werden, die sich als die Einbrecher erwiesen.

§ **Eine Gastspielreise** hatte die 24jährige Else Helene Solarska, wohnhaft in Lodz mit ihrem Geliebten Ignacy Czerwinski unternommen und hier wie in Posen zahlreiche Diebstähle in verschiedenen Geschäften, unter dem Vorwand Waren einzukaufen, ausgeführt. U. a. entwendete sie gemeinsam mit ihrem Geliebten, in dem Optischen Geschäft von Zakrzewski in der Danzigerstraße ein paar Brilleneinfassungen, und bei Siebert verschiedene Waren. Die S., die sich jetzt vor dem hiesigen Burggericht zu verantworten hatte, bekennt sich nicht zur Schuld. Sie habe sich, wie sie erklärt, von ihrem Mann getrennt und sei mit ihrem Geliebten nach hier gekommen. Die Geschäfte habe sie zusamen mit C. aufgesucht, da er ihr verschiedene Geschenke kaufen wollte. Daß er ohne zu bezahlen sich die Waren aneignete, will sie nicht gewußt haben. Das Gericht schenkte den Angaben der Angeklagten keinen Glauben und verurteilte sie zu 4 Monaten Arrest, gewährte ihr jedoch, da sie noch nicht vorbestraft ist, einen 3jährigen Strafaufschub. C. ist bereits früher wegen Diebereien verurteilt worden.

§ **Zwei unverbesserliche Diebinnen** hatten sich vor dem hiesigen Burggericht zu verantworten. Angeklagt ist die 22jährige Arbeiterin Helene Rewolinska und die 35jährige Arbeiterin Helene Sygniewska, beide hier, Schwedenbergstraße, (Ks.Skorupki) 111 wohnhaft. Die beiden Frauen hatten am 17. 12. v. J. aus der Wohnung der Bronislawa Zielinska verschiedene Wäsche- und Kleidungsstücke gestohlen. Die Angeklagten, die bereits vorbestraft sind, wurden zu je 4 Monaten bedingungslosen Arrest verurteilt. — Ein Betrüger hatte sich in der Person des 29jährigen Aleksander Pyszka von hier zu verantworten. Der Angeklagte kaufte in der Drogerie von Max Walter verschiedene Sachen im Werte von 20,30 Złoty Die Ware bezahlte er mit einem wertlosen Rentenschein in Höhe von 18,75 Złoty. Wie P. vor Gericht angibt, wollte er diese Rentenbescheinigung angeblich einlösen, was er jedoch unterließ. Das Gericht verurteilte den Angeklagten zu 6 Monaten Gefängnis.

*

Vereine, Veranstaltungen und besondere Nachrichten.

Die Handwerker-Frauenvereinigung feiert Sonnabend, d. 25. d. M., 18 Uhr, im Zivilkasino ihr **20jähriges Bestehen als einen geselligen Familienabend.** Einlaß **nur** gegen Mitgliedskarte, Einladung oder registrierte Karten von Fr. Riemer, Danzigerstr. 7, und Frl. Brähmer, Elisabethstraße 22. Stiftungen für das kalte Büfett, Kuchen usw. werden vormittags entgegengenommen. (5783

Deutsches Turnfest in Samotschin.

Der „Männerturnverein 1909" Samotschin (Szamocin) feierte am Sonntag, dem 19. d. M., sein 25jähriges Bestehen unter Teilnahme der Turnvereine Bromberg, Posen, Janowitz, Rogasen, Kolmar und Margonin. Der Tag wurde eingeleitet durch eine Morgenfeier auf dem städtischen Sportplatz. P. Brohm würdigte durch passende, zu Herzen gehende Worte die Bedeutung des Tages. In gemeinnütziger Weise hatte sich auch der evangelische Posaunenchor zur Verfügung gestellt.

Am Vormittag wurden die gemischten Wettkämpfe und die Vorspiele im Faustball ausgetragen. Auch kam erstmalig ein 50 Meter Prüfungsschwimmen zum Austrag. Um 12 Uhr fand ein gemeinsames Mittagessen in der „Concordia" statt, an welchem über 70 Turner und Turnerinnen teilnahmen. Der Vorsitzende des Jubelvereins, Turnbruder Raatz, begrüßte die erschienenen Gäste und gedachte zunächst des verstorbenen Reichspräsidenten von Hindenburg. Sein Andenken wurde durch Erheben von den Plätzen geehrt. Darauf gelangten die eingegangenen Glückwünsche von den Vereinen des Kreises I der Deutschen Turnerschaft in Polen zur Verlesung. Die Vertreter der erschienenen Vereine brachten ihre Glückwünsche persönlich zum Ausdruck. Der MTV Bromberg 1859 überreichte hierbei einen Faustball. Der stellvertretende Vorsitzende Sturzebecher gedachte dann zweier Mitglieder, welche bei der Gründung des Vereins Pate gestanden hatten. Es sind dies die Turnbrüder Raatz und Rönnefeld. Durch Überreichung der silbernen Vereinsnadel wurde den Jubilaren die ihnen gebührende Anerkennung zuteil. Die Feier wurde umrahmt durch gemeinsam gesungene Lieder und durch Lieder des gemischten und des Männerchores.

Im Anschluß fand der Ausmarsch zum Stadtpark statt, wo sofort mit der Fortführung der Wettkämpfe begonnen wurde. Die Turnerinnen trugen einen volkstümlichen Vierkampf aus, die Turner einen Fünfkampf. Die zirka 1000 Zuschauer sahen manche ansehnliche Leistung und dankten mit reichem Beifall. Die Turner zeigten ferner Freiübungen vom Ostlandturnfest und Kürturnen an Reck und Barren, während die Turnerinnen ebenfalls die Ostlandfreiübungen für Turnerinnen vorführten und Barrenturnen mit ungleichen Holmen zeigten. Zuletzt kam das Endspiel um die Faustballmeisterschaft zum Austrag.

Turnwart Erdmann nahm dann die Siegerverkündung vor. Mit einem dreifachen „Gut Heil" auf die Sieger und dem Liede „Frei und unerschütterlich wachsen unsre Eichen" schloß das Jubiläumsfest.

Der nun folgende Tanz fand Massenzuspruch und hielt die Teilnehmer von Nah und Fern noch lange beisammen. Allen wird das schön verlaufene Fest in Erinnerung bleiben.

Die Ergebnisse:

Zwölfkampf der Turner:

1.	Sieger:	Kurt Röhr, MTV Posen	200	Punkte
2.	„	Gerhard chwarz, MTV Bromberg	195	„
3.	„	Hans Duwe, MTV Bromberg	186	„
4.	„	Karl Alkenburg, MTV Bromberg	182	„
5.	„	Marjan Putz, MTV Posen	170	„
6.	„	Gerhard Renn, MTV Rogasen	159	„
7.	„	Hans Priebe, MTV Margonin	155	„

Siebenkampf der Turnerinnen:

1.	Siegerin:	Hilde Maltich, MTV Bromberg	113	Punkte
2.	„	Ursula Herrmann, MTV Samotschin	107	„
3.	„	Hedwig Dörr, MTV Samotschin	98	„
4.	„	Käthe Hübscher, MTV Bromberg	97	„
5.	„	Anneliese Herrmann, MTV Samotschin	93	„
6.	„	Käthe Quade, MTV Samotschin	82	„
6.	„	Margarethe Schmidt, MTV Samotschin	82	„

Zehnkampf der männlichen Jugend:

1.	Sieger:	Fritz Steinke, MTV Margonin	163	Punkte
2.	„	Erich Rickmann, MTV Samotschin	138	„
3.	„	Erich Wegner, MTV Samotschin	137	„
4.	„	Walter Schnitzer, MTV Samotschin	136	„

Fünfkampf der Turner:

1.	Sieger:	Gerhard Schwarz, MTV Bromberg	67	Punkte
2.	„	Helmuth Schramm, MTV Janowitz	65	„
3.	„	Hans Duwe, MTV Bromberg	61	„
4.	„	Ulrich Herrmann, MTV Samotschin	58	„
5.	„	Erich Quaß, MTV Bromberg	57	„
6.	„	Arno Pommerenke, MTV Janowitz	55	„

Vierkampf der Turnerinnen:

1.	Siegerin:	Ursula Herrmann, MTV Samotschin	45	Punkte
2.	„	Margarethe Schmidt, MTV Samotschin	36	„
3.	„	Hilde Hempel, MTV Samotschin	36	„

Die Sieger und Siegerinnen erhielten Eichensträuße.

Faustballspiele:

Bromberg gegen Janowitz	41 : 52	für Janowitz
Kolmar gegen Margonin	68 : 33	für Kolmar
Rogasen gegen Samotschin	68 : 48	für Rogasen
Janowitz gegen Kolmar	34 : 32	für Janowitz
Janowitz gegen Rogasen	51 : 44	für Janowitz

Sieger wurde damit MTV Janowitz.

Samotschin, 21. August. Einen Unfall erlitt der ca. 25jährige Zindel aus Lipin, als er nachts von dem Samotschiner Turnfest mit dem Rade heimfuhr. Er stieß mit einem unbeleuchteten Fuhrwerk zusammen und brach sich dabei ein Schlüsselbein.

Aus dem Landkreise Bromberg. Dem Besitzer G. Seehafer in Moritzfelde entwendeten Diebe ca. 3 Zentner Torf aus dem Schuppen. Dem Besitzer Albert Seehafer in Fünfeichen wurden 6 Ztr. Saatroggen gestohlen, die hierzu notwendigen Säcke stahlen die Diebe vom Nachbarn Kannenberg In allen Fällen handelt es sich um Diebe, die genau mit den Verhältnissen vertraut sind. Auch dem Besitzer Friedrich Pardun in Bachwitz sind 3 Zentner Roggen entwendet worden.

v **Argenau** (Gniewkowo), 22. August. Gestern geriet der 14 Jahre alte Sohn des Landwirts Fr. Henninger aus Wonorze mit einem Fuß in das Getriebe des Roßwerks, wobei ihm ein Teil des Fußes zerquetscht wurde. Der Schwerverletzte mußte sofort in das Krankenhaus nach Inowrocław überführt werden, wo eine Amputation des Beines vorgenommen wurde.

ex **Exin** (Kcynia), 23. August. Inspektor **Anton Wolff** aus Exin hielt ohne Genehmigung Brieftauben. Er erhielt dafür ein Strafmandat über 10 Złoty, worauf er Widerspruch erhob. Jetzt fand die Verhandlung statt. W. wurde zu 15 Złoty Geldstrafe verurteilt.

Ein Arbeiter aus Salzdorf, der auf dem Gute des Herrn Naumann-Suchorenz beschäftigt ist, wollte seine Sense gerade klopfen und legte sie zu diesem Zwecke auf den Zaun. Als der Arbeiter sich umdrehte und den Hammer nehmen wollte, fiel die Sense herunter und schnitt ihm das Knie vollständig auf. Er mußte sofort zum Arzt gebracht werden.

Gnesen (Gniezno), 22. August. Zum zweitenmal in diesem Jahre steht in einem Garten der Rollauerstraße ein Kirschbaum in voller Blütenpracht.

Auf dem letzten Pferdemarkt war der Auftrieb von Pferden wenig zufriedenstellend. Erstklassiges Pferdematerial gab es wenig, dagegen war der Absatz von Arbeitspferden ziemlich lebhaft. Die Preise hierfür bewegten sich zwischen 100—350 Złoty: Großhändler fehlten, die für bessere Pferde bei guten Preisen großes Interesse zeigten. Der schlechte Marktverlauf kann auch darauf zurückzuführen sein, daß in Kletzko und in Tremessen, in den unmittelbaren Nachbarorten gleichzeitig Markttage abgehalten wurden. Der Auftrieb von Rindvieh auf dem Viehmarkte war dagegen außergewöhnlich groß. Milchkühe kosteten 120—250 Złoty. Jungvieh 60—186 Złoty. Gesucht wurden frischmelkende Kühe, worin das Angebot sehr schwach war. Der Zustand des Viehs war im Verhältnis zum herrschenden Futtermangel immer noch als vortrefflich zu bezeichnen.

z **Inowrocław**, 23. August. Festgenommen wurden 8 Personen aus der Stadt und Umgegend, die beim Diebstahl von Kartoffeln auf den Feldern zwischen Szymborze und Rabin bei Inowrocław ertappt wurden.

Chef-Redakteur: Gotthold Starke; verantwortlicher Redakteur für Politik: Johannes Kruse; für Handel und Wirtschaft: Arno Ströse; für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: J. V. Arno Ströse; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann T. z o. p., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten
einschließlich Unterhaltungsbeilage „Der Hausfreund"

Schönheits-Institut „Cedib"
Słowackiego 1 (Ecke Gdańska).
Aus Berlin, Paris, Wien zurückgekehrt. 2915
Neuheit: Gesichtskleid **„SINERUGA"**
Kostenlose Beratungen unter Leitung des
Profes. „Academie Scintifique Paris".

Hebamme
erteilt Rat mit gutem **Erfolg.** Diskretion zugesichert. 2696
Danek, Dworcowa 66.

Hebamme erteilt Rat u. nimmt Bestellungen entgegen
Dolacińska, Chrobrego 10
2730

Kyffhäuser-Technikum
Bad Frankenhausen, Kyffh.
Für Ingenieure und Werkmeister. - Maschinenbau, Elektrotechnik, Automobilbau, Landmaschinenbau, Luftfahrzeugbau. 6090
Eigener Flugplatz. Programme frei.

Louise Toepper, Ostseebad Oliva
Privatschule und Pension
für **Buchführung, Stenographie, Maschinenschreib.** empfiehlt ihre sehr beliebt. Sommerkurse.
Beginn der Kurse täglich. Prospekt frei. 3742

Ingenieur-Schule Weimar Deutschland
Flugzeugbau / Fliegerschule / Papiertechnik
Eig. Lehrwerkstätten
Maschinenbau/Elektrotechnik / Automobilbau
10097
Prospekt anfordern

Autoführer-Schein
für Personen-, Lastwagen u. Motorräder besorgt die **Fahrschule Kursy Samochodowe Z. Kochańskiego, Bydgoszcz ul. 3 maja 20a, Tel. 11-86**
Für Auswärtige und schwach polnisch sprechende Sonder-Unterricht. Prüfung in Toruń und Bydgoszcz. 5762

Kacheln
für Ofen und Herde,
große Farben-Auswahl
in schönen Mustern
— billigste Preise —
O. Schöpper, Zduny 9
5295

Stoffe
für Damen- und Herrenbekleidung
reell, gut und preiswert
Nur bei KUTSCHKE
Inhaber: **Fritz Steinborn** 5296
Tel. 1101 Bydgoszcz Gdańska 3.

Für einen tüchtigen
deutschen Dentisten
sowie Herren- und Damen-Schneider
oder Friseur bietet sich in einem Ort von ca. 5000 Einwohnern m. guter Umgebung Existenzmöglichkeit. Laden u. Wohnung vorhanden. Offerten **Sejmbüro Thorn,** Rabiańska 12.
5885

Wo?
wohnt der billigste Uhrmacher 5432
und Goldarbeiter.
Pomorska 35,
Erich Luckſzat.
Radio-Anlagen billigst

Welche Fabrik nimmt Zentrifugen in Reparatur? Offerten unter Nummer 5861 an **A. Kriedte, Grudziądz.**

Wäsche wäscht sauber und billig 2149
Szikowska, Długa 62.

Konfitüren-Syrup
unentbehrlich zur Herstellung von Konfitüren, Kompotts, Marmeladen, Pfefferkuchen u. Likören. Preis 85 gr für 1 kg in geschlossenem Gefäß. 4885
„Lubań-Wronki" S.A.
Filiale in Toruń.

Wir empfehlen für die Herbstsaison

Kalkstickstoff	**16 %**
Thomasmehl	**16–18 %**
Superphosphat	**16 %**
Kalisalz	**20–22 %**
Kainit	**12 %**

Rolnik w Bydgoszczy
Spółdzielnia Rolniczo-Handlowa. 5894

Komunikat
Miejskiego Komitetu Wykonawczego Pomocy dla Powodzian.

An weiteren Spenden
für die Opfer der Ueberschwemmung gingen ein:
Robotnicy Taboru Miejskiego 26.15 zł, „Kabel Polski" 2.75 zł, Robotnicy Ogrodów Miejskich Zarz. M. 13.20 zł, P. Butowski 20.— zł, „Dziennik Bydgoski" 45.— zł, Pracownicy Firmy Bracia Lubomscy 20.— zł, A. Piliński 50.— zł, Chrześć. Zw. Czeladn. Rzeźn. 58.— zł, Cech rzeźnicko-wędliniarski 300.— zł, Członkowie Cechu Rzeźnickiego 635.70 zł. Bis jetzt sind eingegangen **26 275.56 zł.**
Allen Spendern herzlichen Dank.
Der Vorsitzende:
5562 (—) **Spikowski,** Radca miejski.

Füllhalter für Schüler
von zł 2.50 an
A. Dittmann T. z o. p.
Telefon 61 **Bydgoszcz** M. Focha 6

Kirchenzettel
Sonntag, d. 26. August 1934
(13. n. Trinitatis)
* Bedeutet anschließende Abendmahlsfeier.

Bromberg. Paulskirche. Vorm. 8 Uhr Pfr. Sauer, nachmitt. 5 Uhr Versammlung des Jungmädchenvereins im Gemeindehause. Donnerstag abends 8 Uhr Bibelstunde im Gemeindehause, Sup. Aßmann.
Evangl. Pfarrkirche. Vorm. 10 Uhr Pfr. Hesekiel, 1/2 12 Uhr Kindergottesdienst, Dienstag, abends 8 Uhr Blaukreuzversammlung i. Konfirmandensaale.
Christuskirche. 10 Uhr Gottesdst., Eichstädt, 1/2 12 Uhr Kindergottesdst., ders. Montag 8 Uhr Kirchenchor, Jungmännerverein zu den üblichen Zeiten.
Luther-Kirche. Frankenstraße 44. 10 Uhr Lesegottesdst., 1/2 12 Uhr Kindergottesdienst, 1/4 Uhr Jugendbund.
Kl. Bartelsee. 10 Uhr Gottesdienst. 1/2 12 Uhr Kindergottesdienst, nachm. 4 Uhr Versammlung der männlichen und weiblichen Jugend i. Konfirmandensaale.
Schröttersdorf. Nachm. 1/2 2 Uhr Kindergottesdst., Mittwoch 8 Uhr Kirchenchor in Jägerhof.
Prinzenthal. 10 Uhr Gottesdienst mit anschließ. Kindergottesdienst.
Schleusenau. Dienstag abds. 8 Uhr Jungfrauenstunde in d. Pfarrwohng. Mittwoch abds. 1/2 8 Uhr Jungmannschaftsstunde im Sitzungsraum d. Schleusenauer Kirche.
Jägerhof. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst, Vikar Rutz, danach Kindergottesdienst, Montag abds 8 Uhr Kirchenchor, Mittwoch abds. 8 Uhr desgleichen.
Ev.-luth. Kirche. Posenerstr. 25. 9 1/2 Uhr Predigtgottesdienst.
Baptisten-Gemeinde. Rinkauerstr. 41. Vormitt. 1/2 10 Uhr Gottesdienst, Pred. Becker, 11 Uhr Kindergottesdst., Donnerstag abds. 8 Uhr Bibel- und Gebetsstunde.
Landeskirchliche Gemeinschaft, Marcinkowskiego (Fischerstraße) 3. Vorm. 8 3/4 Uhr Morgenandacht, 2 Uhr Kinderstunde, 3 1/2 Uhr Jugendbund, abds. 8 Uhr Evangelisation, Pred. Bohnke, Königsberg, Mittwoch ab. 8 Uhr Bibelstunde, Pred. Gnauk.
Evangelische Gemeinschaft, Töpferstr. (Zduny) 10 Vorm. 9 Uhr Kindergottesdienst, 10 Uhr Predigt, Pred. Wecke, nachm. 4 Uhr Predigt,* Prediger Wecke, 5 Uhr Jugendstunde, Montag abds. 1/2 9 Uhr Singstunde.
Neuapostolische Gemeinde, Sniadeckich 40, vorm. 9 1/2 Uhr Gottesdienst, nachmitt. 3 1/2 Uhr Gottesdst., Mittwoch abds. 8 Uhr Gottesdienst.
Cielle. 9 Uhr Gottesdienst, Pfr. Klar.
Lochowo. 2 Uhr Gottesdienst.
Kruschdorf. 10 Uhr Lesegottesdienst, dan. Kindergottesdienst.
Koneck. Vorm. 10 Uhr Predigtgottesdst., nachm. 3 Uhr Jugendfest im Kirchenpark.
Weichselhorst. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst, anschl. Kindergottesdienst.
Koselitz. Nachm. 3 Uhr Gottesdienst.
Schulitz. 10 Uhr Gottesdienst, 1/4 12 Uhr Kindergottesdst., 3 Uhr Frauenhilfe, 5 Uhr Jungmännerverein.
Otterave - Langenau. Vorm. 9 Uhr Lesegottesdienst, dan. Kindergottesdst.
Fordon. 10 Uhr Gottesdienst, 11 Uhr Kindergottesdienst.
Nakel. 10 Uhr Gottesdienst, nachm. 3 Uhr Missionsfest im Kirchgarten, Pfr. Eichstädt, Bromberg.

Gutes, bürgerl. Essen zu 70 gr gibt ab 2888
Restaurant Patzer.

Die a. 15. 8. i. Autobus nach Fordon gefall. von mir geäuß. beleidigend. Worte ein. jung. Frau gegenüber bedaure u. bereue ich. **J. Waschek.**

Die dem Fräulein **Elżbieta Lubowicz** in **Wielkie Zajączkowo,** pw. Świecie, zugefügte
Beleidigung
nehme ich zurück und bitte um Verzeihung.
Ignacy Kamiński.

Die Beleidigung 2920
gegen **Friedrich Wegner** und Frl. **Marie Dahms** nehme ich hiermit zurück. **Walter Dahms.**

Die
188. Zuchtvieh-Auktion
der
Danziger Herdbuchgesellschaft E. V.
findet
am **Donnerstag, dem 13. September 1934, vorm. 9 Uhr**
in **Danzig-Langfuhr, Husarenkaserne** I statt.
Reihenfolge der Versteigerung:
75 Eber und Sauen des Großen weißen Edelschweins,
70 hochtragende Kühe,
70 hochtragende Färsen.
Mittwoch, den 12. September, 13 Uhr
Große Schweineprämiierung mit über 100 Elitetieren
Auf Grund des Vertrages zwischen Polen und Danzig vom 6. August 1934 werden Schwierigkeiten für die Einfuhr von Danziger Zuchttieren nach Polen nicht mehr gemacht. 50% Frachtermäßigung.
Kataloge mit allen näheren Angaben versendet an Interessenten die Geschäftsstelle Danzig, Sandgrube 21. 5878

Heirat

Ausländerinnen.
Deutsche Damen. Gute Partien. **Glückliche Heirat.** Auskunft sof. Vorschläge sofort. **Stabrey, Berlin, Stolpischestraße.** 5563

Intelligente, ältere Dame
ohne Anh., sympathische Erschein., mit eigenem Heim u. etw. Vermög., wünscht die Bekanntsch. ein. gutsituierten älter. Herrn
zwecks Heirat
z. mach. Off. unt. T. 5892 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Geldmarkt

Sicherer wie Gold.
Entwertung ausgeschl., **I. stellige Feingold-Hypothek 12000 zł** auf d. gut verz. hies. Geschäfts- u. Wohngrundstück zur Ablösung ges. Gerichtl. sachverst. Taxe 100 000 Złoty. Off. unt. **H. 5849** an d. Geschäftsst. d. Ztg.

Offene Stellen

Für 1000 Morg. großes Gut Nordpommerell. wird zum 1. 10. d. J. alleinig., evangelischer, älterer **landwirtschaftl.**
Beamter
gesucht. Bewerbungen mit Zeugnissen und Gehaltsansprüchen bitte zu senden unter **F. 5844** an die Geschst. d. Zeitg.

Jüngerer 5868
Expedient
Kolonial- und Eisenw. per 1. 10. 34 od. früher **gesucht.** Bew. schriftl. **F. Davis, Świecie n/W.**

Obermüller
mit Kapital v. **größerer Handels- u. Umtausch-Mühle gesucht.** Teilhabersch. nicht ausgeschloss. Off. m. Kapitalangabe unt. **W. 5802** an die Geschäftsst. d. Zeitg.

Tüchtigen 6891
Müllergesellen
stellt gegen Kaution ein **Firma Sonnenberg, Nowawieś Wielka.**

Suche sof. einen tücht. **Töpfer,** der firm in Blumentopfherstellung usw. ist. 5865
Doniczkarnia, Lubicz, pow. Toruń.

Gesucht wird zum sofortigen Antritt arbeitsamer, unverheir. 5867
Gärtner
bei bescheid. Ansprüch. Gehaltsanspr., Zeugn.-Abschriften einsenden. **Vorreyer, Grzywna-Szlach.,** Post Chełmża.

Buchhalterin oder Buchhalter
für kleines **Mühlengut** in Pommerellen sofort oder 1. Okt. 34 **gesucht.** Offerten unter **D. 5828** a. d. Geschst. d. Ztg. erb.

Eine Verkäuferin
f. Fleisch. i. Grudziądz m. gut. Zeugn., d. poln. Sprache mächtig, wird gesucht. Off. u. **Nr. 5814** an die Geschäftsstelle **A. Kriedte, Grudziądz.**

Fräulein fürs Geschäft
gesucht. Anfäng. f. Verkauf u. leichte Büroarb. (Kolonial) a. gut. Fam. Bevorz. Kräfte, die Handelskursus durchgem u. Maschine schreib. könn. Entschäd. 50 zł. Gefl. Off. u. **F. 2909** a. d. Gschst. d. Z.

Ein ehrl. fleißiges **Mädchen**
mit gut. Kochkenntniss. vom 1. Septbr. gesucht. Frau **Frohwerk,**
5884 Król. Jadwigi 11.

Evangelisches 5823
Stubenmädchen
welch. nähen u. plätten kann, zum 1. September gesucht für **Rittergut Smętówko,** p. Smętowo.

Suche z. 15. Septbr. für mein. landwsch. Beamtenhaushalt ein evg. dtsch. **Stubenmädch.** d. perf. i. Serv. u. in der Wäschebeh. i. Lohn 30 Zł. monatl. Off. u. **U. 5896** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Stellengesuche

Suche Stellung
als Wirtschafter.
Bin Landwirtss., 28 J., evgl., lege selbst m. Hand an u. führe Reparat. a. Bish. 100 Mg. bewirtsch. Offerten unter **H. 2856** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Landw. Beamter
m. langjähr. Praxis, m. all. Zweig. d. Landwirtschaft, a. Gutsvorstehersach. vertr., **sucht** v. 1. 10. od. spät. unt. Oberleitg. oder selbständ. **Stellung als Lediger oder Verheirateter.** Ang. u. **N. 5877** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Energischer
Landw.-Beamter
evgl., 28 Jahre a., beid. Landessprach. in Wort u. Schrift mächt., in all. Zweig. der Landwirtschaft erfahren, **sucht Stellung als erster oder alleinig. Beamter.** Off. unter **O. 5879** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Bürohilfe f. stundenweise Beschäftigung, mit sämtl. Buchführ. vertr., bew. in **Steuersachen, sucht** Stellg. von sof. od. spät. Off. unt. **G. 2854** an die Geschäftsst. d. Ztg. erb.

Mühlenwerkführer
evangel., **sucht Stellung** als **Verheirat.** Kaution vorh. Evtl. Pacht. 5846
„Berufshilfe" Posen

Junger Brenner
sucht selbständige oder Gehilfenstell. Gleichz. f. ein ält. verh. Brenner Stellung. Beid. sind unbestr. u. i. Besitz g. Zeug. u. Empfehl. **Geldon. Radlin p. Jarocin Wlkp.**
5875

Zahn-Techniker
gut. Lehrzeugnis, **sucht** zwecks Weiterbildung Stellung bei bescheidenen Ansprüchen.
Walczak 2914
Solec — Rynek.

Kavalier
(Pommereller)
gewissenh., arbeitsam, aus gut. Famil., eingearbeit. i. Schmiedefach, Stellmacherei, Dampfmühle, elektr. Motor, Hufbeschl., vertr. m. all. landwirtsch., wie auch Hofarb., 8 Jahre Gutspraxis, eig. Handwerkszeug, deutsch u. polnisch sprechend u. schreibend, **sucht** weg. Parzellierg. des Gutes anderweit., am liebsten auf Gut od. Landwirtsch., v. 1. 9. 34 **Stellg.** Off. u. **L. 5872** a. d. Geschst. d. Ztg. erb.

Oberschweizer
sucht Stellung zum 1. 10. 34 od. später. Bin von Kindheit an beim Fach, war auf letzter Stelle 8 Jahre, gute Zeugnisse vorhanden. **F. Zahnd, Golina wlk.** poczt. Bojanowo powiat Rawicz. 5895

Bessere, alleinstehd. **Witwe**
evgl., 37 Jahre a., **sucht Stellung** von sofort od. 1. Septbr., a. frauenlos. Haush., Stadt od. Land. Gute Zeugnisse vorhd. Offerten unter **M. 5876** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Witwe sucht Beschäft. als **Krankenpflegerin, Gesellschaft.** od. zur Führung eines kl. frauenl. Haush. Off. u. **Z. 2891** a. d. Geschäftsstelle d. Zeitg. erbeten.

Fräulein aus gut. Familie, fleißig, m. Kochkenntn., geschäftstücht., **sucht Stellung**
als Haustochter
oder ähnliche Position. Gefl. Offert. unt. **J. 5850** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Suche
als alleiniges oder 2. Stubenmädchen
ab 1. September **Stellung.** Offert. u. **N. 5747** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

35jähr. Mädchen, ehrlich und bescheid., **sucht Stellung**
als Stuben- od. Alleinmädchen.
Im Koch. sowie in allen Arbeiten im Häuslich. bewand. Off. u. **P. 5880** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Anständ. fleiß. **Mädch.** a. gut. Hause **s. Stellg.** als
Stubenmädchen
von sof. od. 1. 9. m. guten Zeugn. Off. unt. **E. 2905** a. d. Geschst. d. Ztg. erb.

Suche vom 15. 9. **Stelle**
als Kochlehrling
auf einem Gute oder Pfarrhause. Nähkenntnisse vorhanden. Offert. unter **B. 5817** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Ev. Mädchen v. Lande **sucht Stellung** i. Stadthaushalt. Zeugn. vorh. O. u. **L. 2864** a. d. G. d. Z.

Ehrl. Mädchen sucht **Aufwartung.** Off. u. **S. 2872** a. d. Gst. d. Ztg.

Aufwartung f. Freitag u. Sonnabend ges. Nehme auch **Waschstellen** an. Zu erfrag. 2802 **Dworcowa 39,** Wg. 9.

An- u. Verkäufe

Deutsch. Berufslandw.
sucht 400—800 Mg.
zu kaufen evtl. Pacht bis 2000 Mg. Off. u. **J. 2919** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Grundstück 2877
4 km **von Bromberg,** 12 **Morgen** gutes Land mit voller Ernte, sofort unt. günstig. Zahlungsbedingungen **zu verkaufen. Schönemann, Czarnowczyn** b. Bromb.

Privat-Grundstück
160 Mrg., 20 Torfwies., Preis 40 000. 2918
Burdalski, Bydgoszcz, Dąbrowskiego 18.

Bauplatz an der Fordonerstr., sehr günstig gelegen, steht zum Verkauf. Offert. erbet. unt. **C. 2895** a. d. G. d. Ztg.

Wenn Sie merken,
dass die Nerven versagen, wenn quälendes Herzklopfen und hoher Blutdruck Besorgnisse erregen, wenn Schlafstörungen Ihr Wohlbefinden im allgemeinen nachteilig beeinflussen und das zunehmende Alter mehr Sorge für Ihre Gesundheid erfordert,
dann ist es höchste Zeit an Kaffee Hag zu denken.
Der echte Kaffee Hag schützt Sie vor der Reizwirkung des Coffeins, weil er garantiert coffeinfrei ist. Kaffee Hag schont Herz und Nerven, lässt Ihnen aber den köstlichen Genuss eines echten, feinen Bohnenkaffees und verursacht keine Schlafstörungen.
Darum ab morgen
Kaffee Hag

Jg. Schäferhund 8 M. alt, zu verk. **Wesoła 17.**
2906

Verkaufe sofort eine
Ricke (Reh)
Jahrgang 1934 5859
M. Weber Nachf., Wąbrzeźno. Tel. 30.

Pianos 5782
ab Fabrik daher sehr billig verkauft
O. Majewski, Pianofabrik, Bydg., **Kraszewskiego 10,** hinter Kleinbahnhof.

Flügel
Marke Feurich, schwarz, wen. gebraucht, w. neu, preiswert zu verkaufen. Offerten unter **E. 2761** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Piano 2916
Pfitzenreuter, Pomorska 27,

Kaufe
gebrauchte Möbel
Nähmaschinen, Fahrräder, Garderobe und sämtliche gebrauchsfäh. Gegenstände 2917
Weinianv Rynek 10.

Geschäftswagen
zu verkaufen 2880
Hetmańska 25.

Transportwagen
zum Elektromotor **sucht zu kaufen.** Offerte nebst Preisangabe erbittet
G. Franz, Tryl.
5818 Nowe, Pomorze.

Sägewerks-Einrichtung
2-Gatterbetrieb, kompl. sofort **zu verkaufen.** Ang. unt. **K. 5864** an die Geschst. d. Zeitung.

Schuhm.-Maschine
(Singer) billig zu verkaufen **Jezuicka 10.** 2921

Bohrmaschine
Handbetr., Selbstgang, 2 Geschwindigkeitsart., Löcher bis 30 mm, wenig gebr., verkauft billig
Herm. Seehawer,
5827 **Więcbork,** Pom.

Kartoffel-ausmachmaschine Arbeitswagen
mit Ernteleitern, 2 1/4", kompl., beid. wen. gebr., wie neu, verkauft 5508
H. Goltz, Murucin, bei Mrocza.

Gut erhaltene, große **Badewanne z. kaufen gesucht.** Off. u. **H. 2913** a. d. Geschst. d. Ztg. erb.

100 **Zentr. schönstes**
Herbstobst
abzugeben. 5840
Obstpächterei Krüger, Orle, pow. Wyrzysk.

Ueberkabinett-Früchte
von **Gravensteiner, Williams-Christ Birne** u. den meisten anderen Kernobstsorten, besonders geeign. als Schaufrüchte für Delikateßgeschäfte, empf. Firma
Obstgut Waltersberg in Komorowo sad
p. Ostek n. Not. 5801

Birkenbohlen
kauft jedes Quantum
K. Suligowski,
Nutzholzhandlung, 5886
Bydgoszcz, Gdańska 128.

Wohnungen

Wohnung
6 Zimmer mit Bad und reichl. Zubehör ab 1. 9. 34 **zu vermieten.** Zu erfr. **Gdańska 68,** m. 5 (8—10 Uhr). 5637

Hochherrschaftliche 5804
6-Zimmer-Wohnung
zum 1. 9. 34 zu vermiet **Gdańska 31.**

Wohnung
6 Zimmer mit Bad u. **reichl.** Zubehör ab 1. 9. 34. **zu vermieten. Al. Mickiewicza 5, m. 1.**

5-Zimmer-Wohng.
zum 1. 10. zu vermieten
2907 **Król. Jadwigi 1.**

Wohnung. 4 Zimmer, a. Elisabethm. (Pl. Piastowski) ab 1. 10. zu vermieten. Off. u. **G. 2912** an d. Geschäftsst. d. Ztg.

Alleinstehende Dame sucht **2- bis 3-Zimmer-Wohnung.** Off. erb. u. **B. 2894** a. d. G. d. Z.

Leeres Zimmer
mit Kochgelegenh. evtl. **ein Zimmer u. Küche** v. anstd. Fräulein gesucht. Offerten u. **B. 2885** an die Geschst. d. Zeitg. erb.

Kl. Stube und Küche z. verm. **Nowodworska 1**
2910

Ein Laden
mit anschließend. Wohnung nebst Werkstätte, in guter Geschäftslage, geeign. f. jede Branche, spez. für Möbelgeschäft **zu vermieten.** 5866
Kroner, Sępólno Pom. ul. Sądowa Nr. 4.

Möbl. Zimmer

Möbl. Zimmer
zu vermieten 2833
Pomorska 3, Wohng. 4.

Freundl. möbl. Zimmer billig zu vermiet. 5264
Nordeckiego 18, Wg. 2.

Schlafstelle f. junges Mädch. i. frei **Pomorska 3,** W. 4. 2900

Pachtungen

Mit 12—15000 Zł. suche
Landwirtschaft
zu pachten od. kleinere zu kaufen. Gut. Boden und Gebäude. Offerten unter **R. 5882** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Privatpachtung von 120—150 Mrg.
per bald gesucht. Wiese erforderlich. Offerten unter **E. 5841** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Goldgrube!
Mein gutgehendes **Getreidegeschäft** mit Villa, Gemüse- u. Obstgarten **verpachte** evtl. verkaufe günst. von sof. Ausk.: **B. Wojciechowski**
Kowalewo (Pom.) Plac Wolności. 578[illegible]

Dampfziegelei
Nähe Bahnstrecke Bydgoszcz - Danzig, 3 Millionen Jahresprodukt. Mauersteine, Drainröhren, Dachziegel, sofort oder später **zu verpachten.** Besitzer übernimmt evtl. techn. Beratung d. Betriebsführung. Gefl. Angeb. unter **S. 5888** an d. Geschäftsst. d. Zeitg. erbet.

Pacht — Verkauf!
Windmühlen, Wassermühlen, **Motormühl.,** Häuser, Villen, Landwirtsch. günst. **Greise,** Sniadeckich 43. 6182

Werkstelle zu vermiet.
Hedwig Zweiniger, ul. Dworcowa 3.
2814

Kino Kristal.
5.10 7.10 9.10
Sonntags ab 3.20

Heute, Freitag, Premiere!
Trotz großer Hitze u. allgemeiner Wirtschaftskrise bringen wir nur wertvolle und erstklassige Filme der Saison 1935. Der große europ. Lustspielschlager voll sprühenden Humors, Witz u. Lustigkeit, Gesang, Musik, mit erstkl. Ausstattung

Skandal in Budapest
Künstl. Oberleitung: **Geza von Bolvary.**

In den Hauptrollen:
Die beliebte „Csibi"
Franciska Gall
Paul Hörbiger
Szöke Szakall
Huszar - Pussi

In den Hauptrollen:
Neueste **Fox-Wochenschau**
Abenteuer in Mexiko
Gesangseinlage in 2 Akten
Pat-Chronik. 5887
Ganze 15 Akte

Deutsche Rundschau.

Nr. 192.

Bromberg, Sonnabend, den 25. August 1934.

Pommerellen.

24. August.

Graudenz (Grudziądz)

Für Exmittierte und sonstige Obdachlose

hat die Stadtverwaltung inzwischen eine nicht mehr benutzte Baulichkeit auf dem städtischen Grundstück in der Amtsstraße (Budkiewicza), dem früher Fischerschen Terrain, zu einer bewohnbaren Baracke umbauen lassen. Jetzt wird dieses Asyl von armen, obdachlosen Familien bezogen. Zweifellos bedeutet diese Wohngelegenheit für die ihrer bedürftigen Menschen eine große Wohltat. Hoffentlich ist auch in hygienischer Beziehung dafür nach Möglichkeit Sorge getragen worden, daß dort nicht derartige Zustände Platz greifen, wie sie bekanntermaßen in dem berüchtigten „Madeira“ benannten Massenquartier in der Czarneckikaserne zu einem nicht unerheblichen Teile vorhanden waren und auch heute noch sind. Die Unterbringung der Stiefkinder des Schicksals in derartigen Notbehausungen kann selbstverständlich immer nur als ein nicht für die Dauer bestimmtes Aushilfsmittel betrachtet werden.

Die Hauptsache bleibt das Streben, den Bedauernswerten eine auskömmliche Existenz und damit die Möglichkeit zu geben, eine den menschlichen Bedürfnissen würdige, normale Wohnung zu mieten. Bis dahin muß die Stadt sich freilich mit der Beschaffung der notwendigsten, wenn auch primitivsten Behausungsgelegenheiten für die ihrer Fürsorge anvertrauten ärmsten Mitbürger begnügen. Daß für die Nachbarschaft die Einrichtung der Notquartiere mit den ihnen anhaftenden Mängeln moralischer, oft auch krimineller Natur, gerade keine Annehmlichkeit bedeutet, um so weniger, als es sich in diesem Falle nicht um eine mehr abgelegene, sondern in der eigentlichen Stadt selbst befindliche Gegend handelt, bedarf keiner Erörterung. *

× **Standesamtliche Nachrichten.** In der Woche vom 13. bis zum 18. August d. J. gelangten auf dem hiesigen Standesamt zur Anmeldung: 19 eheliche Geburten (7 Knaben, 12 Mädchen, sowie 5 uneheliche Geburten (2 Knaben 3 Mädchen), ferner 8 Eheschließungen und 15 Todesfälle, darunter 6 Kinder im Alter bis zu einem Jahr (4 Knaben, 2 Mädchen). *

× **Mexikanische Methode.** Ein aufregender Vorfall ereignete sich in der Restauration von Babiński, Culmerstraße (Chełmińska) 80. Dort erschienen nach Mitternacht drei Personen und verlangten Schnaps. Als der Gastwirt sich mit Rücksicht auf die bereits eingetretene Polizeistunde weigerte, dem Wunsche der späten Gäste zu entsprechen, gab einer von ihnen auf den Wirt mehrere Schüsse ab, die zum Glück ihr Ziel verfehlten. Die hierauf eintretende Verwirrung benutzten die gefährlichen Gäste, nahmen drei Flaschen Spirituosen an sich und flüchteten. Die Angelegenheit wird, zumal der Haupttäter bekannt ist, zweifellos ein gerichtliches Nachspiel haben. *

× **Verwegener Einbruch in ein Uhren- und Juweliergeschäft.** Dienstag abend in der 11. Stunde beobachteten Bewohner der Börgenstraße (Sienkiewicza), wie jemand sich durch das Fenster in der Eingangstür in den Uhrmacherladen der Firma „Omega“ (Inhaber Sommerfeld) zwängte. Man schlug Alarm und benachrichtigte den Polizeibeamten, der auf dem Getreidemarkt (Plac 23go Stycznia) Dienst tat. In der Zwischenzeit hatte der Einbrecher bereits einige Sachen zusammengerafft und sich damit aus dem Staube gemacht. Zu seiner Flucht hat der Täter ein Fenster zur Hofseite benutzt, ist dann aller Wahrscheinlichkeit nach über die dortige Hofmauer geklettert, auf den Nachbarhof gelangt und von dort durch das Haustor unbehelligt in die Trinkestraße (Trynkowa) entkommen. Die Polizei führte noch in der gleichen Nacht eine Revision der ihr bekannten Schlupfwinkel durch, zunächst jedoch erfolglos. Seinen Verlust berechnet der Ladeninhaber mit ungefähr 1000 Złoty. *

Thorn (Toruń)

Die Stadtverordnetenversammlung

trat am Mittwoch zu ihrer ersten Sitzung nach der sommerlichen Unterbrechung zusammen. Zunächst wurde Herr Emil Gerhard anstelle des inzwischen zum Stadtschöffen (Ławnik) hinaufgerückten Herrn Artur Szulc als Stadtverordneter dienstlich verpflichtet. Es fand sodann die Wahl des Schiedsrichters für den IV. Bezirk statt; gewählt wurden Kaufmann Wierzbowski und als Stellvertreter der emeritierte Lehrer Grochowski. Mehrere Schreiben des Wojewoden betr. Erwerb der staatlichen Grundstücke Kosakenberge (Kozackie Góry) und betr. Ausstellung von Wechseln sowie Zuteilung von Bauterrains wurden zur Kenntnis genommen. Genehmigt wurde die Zuteilung von Terrains zu Wohnhausbauten in der Ulanenstraße (ul. Reja), in Weißhof (Bielany) und in der ul. Kraszewskiego.

Den nächsten Beratungsgegenstand bildete der Bau der Straßenbahnlinie nach der Jakobsvorstadt und die Festsetzung der Regulierungs- und Baulinien der Leibitscherstraße (ul. Lubicka) von der ul. Marszałka Focha bis zum Städtischen Schlachthause. Die Kosten der Straßenbahnlinie sollen 108 000 Złoty betragen und aus dem Fonds der Gas- und Elektrizitätswerke gedeckt werden. Während der Stadtpräsident das Projekt des Baus der Straßenbahn in der ul. Romualda Traugutta und Leibitscherstraße vertrat und ein Teil der Versamlung diesem zustimmte, verlangte der andere Teil, daß die Bahnlinie vom Stadtbahnhof (Toruń-Miasto) am Gefallenen-Denkmal der 63er vorbei durch die Schlachthausstraße geführt werde, weil hier ein größerer Verkehr als in der Leibitscherstraße herrsche und die Rentabilität eine höhere sein würde (Die „Deutsche Rundschau“ hat dies schon früher wiederholt betont.) Der Stadtpräsident dagegen war der Ansicht, daß die Leibitscherstraße die besser geeignete sei und daß die Frequenz dort größer als in der Schlachthausstraße werden würde. Nach lebhafter Debatte verließen die Gegner dieses Projekts die Versammlung, die damit beschlußunfähig wurde und vertagt werden mußte, nachdem sie kaum eine Stunde gedauert hatte. * *

‡ **Der Wasserstand der Weichsel** ist entgegen den Erwartungen nicht erneut bis an die 2 Meter-Grenze gestiegen, sondern in den letzten 24 Stunden bereits wieder um 11 Zentimeter gefallen. Donnertag früh betrug er am Thorner Pegel 1,69 Meter über Normal. Infolge der Hitze ist die Wassertemperatur um 1 Grad auf 15 Grad Celsius angestiegen. — Am Mittwoch startete von Thorn Schlepper „Zamoyski“ mit drei für Nieszawa, Włocławek und Warschau bestimmten Kähnen. Auf der Strecke Warschau—Dirschau bezw. Danzig passierten die Personen- und Güterdampfer „Halka“ und „Hetman“ bezw. „Fredro“, auf der Strecke Danzig bezw. Dirschau—Warschau „Mickiewicz“ bezw. „Goniec“ und „Mars“. * *

t **Am diesjährigen Gordon-Bennet-Ballonwettfliegen,** das von Polen als dem vorjährigen Sieger zu veranstalten ist, werden sich auch zwei Offiziere des 1. Thorner Ballon-Bataillons beteiligen. Es sind dies Hauptmann Janusz und Oberleutnant Wawszczak. Beide Herren sind jetzt aus dem bei Warschau befindlichen Trainingslager zurückgekehrt und beabsichtigen, bei günstiger Witterung entweder am Sonntag oder am Montag von hier aufzusteigen und einen Langstreckenflug evtl. bis ins Innere Rußlands hinein zu unternehmen. Sie sollen dann einen vierwöchigen Erholungsurlaub erhalten und darauf an dem Rennen der Lüfte teilnehmen. * *

t **Sich selbst der Staatsanwaltschaft gestellt** hat der Inhaber der Lithographischen Anstalt Edward Stefanowicz, Schwerinstraße (ul. Batorego), indem er sich der Wechsel- und Stempelfälschungen bezichtigte. Die Wechselfälschungen sollen die Höhe von 87 249 Złoty erreichen. St. ist Stadtverordneter und erfreute sich in kaufmännischen und Bankkreisen besten Ansehens. — Das „Słowo Pomorski“ gibt über den Aufsehen erregenden Fall nähere Mitteilungen, denen wir folgendes entnehmen: St. legte der Staatsanwaltschaft ein genaues Verzeichnis der von ihm gefälschten Wechsel vor, die die Bank Polski mit 24 730 Złoty, die Kommunal-Sparkasse der Stadt Thorn mit 34 160 Złoty und die Vereinsbank Toruń mit 22 825 Złoty diskontierte. Außerdem wurden andere Personen um insgesamt 5528 Złoty geschädigt. Der Fall kam dadurch ins Rollen, daß die Vereinsbank vom Geschäftsführer der hiesigen Filiale Stefan Kalamajski die Einlösung eines Wechsels in Höhe von 800 Złoty verlangte, der mit dem Firmenstempel und der Unterschrift des Geschäftsführers versehen war. Auf der Bank befanden sich noch weitere Wechsel mit dem Akzept der Firma K. und dem Giro des St. über die Gesamtsumme von 9700 Złoty. Der Geschäftsführer stellte sofort fest, daß Stempel und Unterschrift gefälscht waren. Als St. nun merkte, daß sein Schwindel mißglückte, meldete er am Dienstag Konkurs an und stellte sich am Mittwoch dem Staatsanwalt zur Disposition. Alle im Umlauf befindlichen Wechsel mit dem Akzept der Thorner Filiale der Firma Kalamajski und dem Giro des St. sind dem „Sł. Pom.“ zufolge gefälscht. * *

‡ **Die Polizeiberichte** von Mittwoch und Donnerstag verzeichnen fünf Diebstähle, von denen zwei inzwischen aufgeklärt werden konnten, eine Unterschlagung, eine Schlägerei, eine Beleidigung und sechs Übertretungen polizeilicher Verwaltungsvorschriften. — Ein Paket mit Wäsche und eine Brieftasche mit Personalpapieren auf den Namen Helmut Büchle wurden als gefunden dem Fundbureau der Stadtverwaltung (Magistrat) zugestellt. * *

Justizrat Dr. Leyde †.

Stargard (Starogard), 24. August. Im Alter von 69 Jahren starb hier Justizrat Dr. Leyde. Das Deutschtum in Stargard hat mit dem Tode dieses Mannes einen empfindlichen Verlust zu beklagen. Die Verdienste, die sich Dr. Leyde um das Deutschtum und die Förderung des deutschen Wesens erworben hat, werden lange Zeit bei den Deutschen Stargards in Erinnerung bleiben. Dr. Leyde stand in der Öffentlichkeit Stargards mit an erster Stelle. Er war Mitbegründer des Evgl. Frauenvereins, des Deutschen Clubs, er war Vorsitzender des Deutschen Schulvereins und hat viele Jahre lang dem Stadtverordneten-Kollegium angehört, dessen Vorsitz er in früheren Zeiten jahrelang geführt hat. Sein entgegenkommendes, stets hilfsbereites Wesen hat ihm das Vertrauen der Allgemeinheit eingebracht. Die deutsche Volksgemeinschaft von Stargard trauert mit den Angehörigen um den Verlust dieses Mannes.

‡ **Aus dem Seekreise,** 23. August. Durch Funkenflug aus dem Schornstein auf das strohgedeckte Dach des Wohnhauses entstand auf dem Grundstück des Anton Hewelt in Ustarbowo Feuer. Ihm fiel das Wohnhaus mit der Einrichtung, der Garderobe und 90 Złoty Silbergeld zum Opfer. Der Gesamtschaden, der nicht durch Versicherung gedeckt ist, wird auf etwa 3000 Złoty beziffert.

ch **Berent** (Kościerzyna), 22. August. Ein Remontemarkt findet in Berent am 24. Oktober um 10 Uhr statt. Es werden 3½- bis 6jährige Pferde angekauft, 7- und 8jährige nur bei Vollwertigkeit und sofern sie sofort zum Gebrauch geeignet erscheinen.

Im letzten Jahr waren im Kreise Berent 50 792 Hektar Ackerboden bebaut, und zwar Weizen 610 Hektar, Roggen 23 120, Hafer 5093, Buchweizen 83, Gerste 549, Mischgetreide

1337, Erbsen 707, Peluschken 418, Wicke 175, Seradella 1257, Lupinen 2346, Klee 2835, Kartoffeln 9262, Zuckerrüben 135, andere Hackfrüchte 1941 Hektar. Auf Mohn, Sonnenblumen und Flachs entfallen 33 Hektar. Brach lagen 7780 Hektar.

Im Revier der Försterei Drozdowen, Oberförsterei Berent, wurde ein über 2 Pfund schwerer Pilz gefunden, dessen Hut einen Durchmesser von 28, eine Dicke von 8 und einen Umfang von 87 Zentimetern hat. Der Stiel ist 19 Zentimeter hoch und hat einen Durchmesser von 7 Zentimetern.

ef **Briesen** (Wąbrzeźno), 22. August. Ungebetene Gäste statteten der Wohnung des Kleinlandwirts Nickel in Piwnitz einen Besuch ab und ließen dabei fast sämtliche Garderobe des N. sowie die seiner Haushälterin mitgehen. Die Diebe stahlen außerdem noch ca. 150 Złoty Bargeld.

Auf Anstiften dritter Personen kam es zwischen J. Błażejewski und dem Landwirt Kobylski aus Zaskotsch, sowie dessen Tochter und Sohn zu einer Schlägerei, in deren Verlauf die Tochter des K. so empfindlich verletzt wurde, daß sie ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen mußte.

ch **Karthaus** (Kartuzy), 22. August. Die Pommereller Landwirtschaftskammer veranstaltet im Kreise Karthaus am 31. d. M. um 15 Uhr in Stendsitz, am 1. September um 10 Uhr in Parchau eine Schafschau.

Auf dem Felde des Landwirts Gaude in Schönberg wurden fünf Urnen mit Knochenresten gefunden. Die zuständigen Stellen werden weitere Grabungen veranlassen.

* **Konitz** (Chojnice), 22. August. Der heutige Wochenmarkt war schlecht besucht. Es wurden folgende Preise gezahlt: Butter 1,20—1,30, Eier 0,80—0,90, Weißkäse 0,15, Äpfel 0,20—0,60, Birnen 0,20—0,40, Hühnchen 0,60, Hühner 2—3,50, Enten 1,60—2,50, Gänse 3,50—4,00, Tauben 0,80—1,00, Puten 3—4,50, Hechte 0,60; Roggen 8—8,50, Weizen 8—9,00, Gerste 6,50—7,00, Hafer 7—7,50, Erbsen 8—9,00, Kartoffeln 2,40, Heu 2,50, Stroh 1,50; Ferkel 10—14,00.

Der Katholische Gesellenverein hatte am Mittwoch seine Versammlung, die gut besucht war. Der neugewählte Vorsitzende eröffnete die Versammlung und dankte zunächst den ausgeschiedenen Vorstandsmitgliedern für ihre bisherige Arbeit. Herr Kuratus Grzemski wurde zum Ehrenvorsitzenden ernannt. Mit herzlichen Worten verabschiedete der Vorsitzende den Tischlergesellen Kuchenbäcker. Herr Diakon Konrad hielt einen Vortrag über „Biogenetik“, und in der folgenden Aussprache gab Herr Vikar Rieband weitere Aufklärungen.

p **Neustadt** (Wejherowo), 22. August. In der hiesigen Pfarrkirche wurden gestern früh 6 Opferkästchen erbrochen und leer vorgefunden. Wahrscheinlich ließen sich die Frevler im Versteck zur Nacht einschließen, um sich die Kollektengelder anzueignen. Zum Glück waren die Sparkästen tags zuvor von dem Kirchendiener geleert worden, so daß die Beute nur sehr gering gewesen ist.

g **Stargard** (Starogard), 22. August. Ein Schadenfeuer entstand in diesen Tagen in der Ortschaft Zelgoszcz unseres Kreises bei dem Besitzer Sommerfeld. Die Scheune mit der Ernte, ein Stallgebäude und der Wagenschuppen sowie ein Teil des lebenden Inventars wurden ein Raub der Flammen. Der Schaden beträgt 15 000 Złoty.

In der letzten Nacht drangen bisher unbekannte Täter in den Verkaufskiosk von Lepki in der Hallerstraße ein und entwendeten Schokoladen und Zigaretten im Werte von 100 Złoty. In der selben Nacht wurde bei dem Kreisbaumeister Wald die Speisekammer von Dieben ausgeräumt.

‡ **Stargard** (Starogard), 23. August. Einem Unglücksfall fiel dieser Tage der achtzehnjährige Forstpraktikant Józef Talaska aus der Försterei Wdecki-Młyn hiesigen Kreises zum Opfer. Während des Ladens seiner Flinte ging plötzlich ein Schuß los und verletzte ihn am Unterleib sowie den achtjährigen Zygmunt Talaska an der rechten Schulter. Während der Knabe unter ärztlicher Aufsicht zu Hause belassen werden konnte, mußte T. in das hiesige Krankenhaus der Elisabethschwestern eingeliefert werden, jedoch besteht keine Lebensgefahr für ihn.

Kirchl. Nachrichten.
Sonntag, d. 26. August 1934 (13. n. Trinitatis).

Stadtmission Graudenz. Ogrodowa 9—11. Vorm. 9 Uhr Morgenandacht, 6 Uhr Evangelisation, 7 Uhr Jugendbund, ½1 Uhr Kindergottesdst. in Treul, 2 Uhr Andacht in Treul, 3 Uhr Jugendbund in Treul, Dienstag ½10 Uhr Kinderstunde, Mittwoch Evangelisation in Hilmarsdorf, Donnerstag ½8 Uhr Bibelstunde, Freitag Evangelisation in Weburg.

Kirchl. Nachrichten.
Sonntag, d. 26. August 1934 (13. n. Trinitatis).

Rentschkau. Vormitt. 10 Uhr Gottesdienst, danach Kindergottesdienst, nachm. 3 Uhr Jugendversammlg.

Das Zoppoter Tennis-Turnier.

Wimbledon-Technik begeistert.

Der größte Teil der beim internationalen Zoppoter Bäder-Tennis-Turnier vom 23. bis 26. August startenden Spieler und Spielerinnen ist am Mittwoch eingetroffen. Die beiden Australier Turnbull und Quist kamen von der österreichischen Meisterschaft in Pörtschach (Kärnten), die beiden Amerikaner Burwell und Jones von der Kopenhagener Meisterschaft. Das frühzeitige Erscheinen dieser Tennisgrößen von Übersee nahm der Zoppoter Klub zum Anlaß, am Mittwoch der interessierten Danziger Tennisgemeinde und den zahlreichen Badegästen auf der herrlichen Platzanlage ein Doppel zu bieten. Bei schönstem Sommerwetter hatte sich ein sehr zahlreiches Publikum eingefunden. Die Plätze prangten im Schmuck der Fahnen aller am Turnier beteiligten Nationen. Die ausgezeichneten Leistungen der Gäste fanden immer wieder starken Beifall. Das vier Sätze umfassende Doppelspiel konnte von den Australiern gewonnen werden. Quist zeigte besonders großes Können. Nach sicherem ersten Satz für Australien verlief der zweite matter. Die Australier schonten sich anscheinend, um dann aber nach 1:4 bis 9:9 gleichzuziehen. Nach schwerstem Kampfe konnten schließlich die Amerikaner den zweiten Satz mit 11:9 buchen. Im dritten und vierten Satz waren Turnbull-Quist mit 6:3, 6:3 wieder ganz eindeutig in Front. Der Kampf war ein glänzender Auftakt für das große Turnier. Die eigenartige, in Wimbledon geschulte aber im Osten etwas fremde Technik verlieh dem Spiel eine besondere Note.

Die offiziellen Turnierkämpfe nehmen am Donnerstag in den Vormittagsstunden ihren Anfang.

*

Der erste Turniertag.

Schon die ersten Vorrundenspiele fanden großes Interesse. Die Tribünen der beiden Hauptspielfelder der idyllischen Tennisanlage waren schon in den ersten Nachmittagsstunden besetzt. Immer neue Zuschauer erschienen, und als die Spieler des Auslandes an die Reihe kamen, waren Sitzplätze nicht mehr zu haben.

Im Herren-Einzelspiel hatte Hamburger (Rumänien) den Zoppoter Neiß mit 6:4, 6:4 ausgeschaltet. Der Zoppoter leistete tapferste Gegenwehr. Ganz überlegen behauptete sich Quist (Australien) gegen Neumann (Danzig) mit 6:0, 6:2 und Jones (Amerika) gegen Leiding (Zoppot) mit 6:0, 6:1. Schmidt (Rumänien) schlug Dr. Acker (Zoppot) 6:1, 6:7. Der Danziger Spitzenspieler kam im zweiten Satz zu Leistungen, wie man sie bei ihm bis dahin kaum gesehen hat.

Frl. Sander (Hannover) konnte im Damen-Einzelspiel gegen Fr. Queisner (Zoppot) 6:1, 6:2 in Front bleiben. Auch Frl. Kaeppel (Berlin) ist erwartungsgemäß bis zur zweiten Runde vorgedrungen, sie schlug Fr. Wiewiorowska (Zoppot) 6:0, 6:2. Am sichersten behauptete sich bei den Damen Frl. v. Ende-Pflügner (Hannover), die Frl. Albrecht (Danzig) 6:0, 6:0 abfertigte und dann durch einen Sieg von 6:0, 6:2 über Fr. Leiding (Danzig) in die dritte Runde vordrang.

Die Amerikaner Burwell—Jones schlugen das Zoppoter Paar Fischoeder—Neiß im Herren-Doppel 6:3, 6:1 und später Becker—Schulz (Zoppot) 6:1, 6:0.

Im Damen-Doppelspiel kamen Frl. Sander—Frl. Kaeppel zu einem 6:1, 6:3 Erfolg über Frl. Albrecht—Fr. Hohmann (Danzig) Frl. Weber—Quist schlugen schließlich im gemischten Doppel Frl. Traumann—Heydenreich 6:1, 6:0.

Aus Kongreßpolen und Galizien.

11 Millionen Złoty Hochwasserschäden.

Die Polnische Telegraphen-Agentur meldet aus Lemberg: Nach den bis jetzt vorgenommenen Berechnungen hat das letzte Hochwasser auf dem Gebiet der Lemberger Wojewodschaft einen Schaden von insgesamt 11 Millionen Złoty angerichtet. Das überschwemmte Gebiet betrug etwa 120 000 Hektar, vollkommen vernichtet wurden 136 Brücken, 191 Brücken wurden beschädigt. Insgesamt wurden 475 Häuser von dem Wasser in Mitleidenschaft gezogen.

Nürnberg rüstet zum Reichsparteitag.

Der gewaltigste Aufmarschplatz der Welt.

Nürnberg fiebert. Fast will es scheinen, als ob die Arbeit über den Kopf der Arbeitenden wachse. Eine kurze Zeitspanne trennt uns von den kommenden Nürnberger Tagen. Ohne Unterlaß geht die Arbeit in Nürnberg weiter. Denn noch gibt es vieles auszugestalten und zu verbessern. Schon Monate lang wird gewerkt auf dem großen Platze, an dem wie im Vorjahre wieder der Kongreß des geeinten Deutschland stattfinden soll. Die Luitpold-Arena, der Riesenplatz, der noch allen in bester Erinnerung steht, die im Vorjahre unmittelbar am Kongreß des Sieges teilnehmen durften, wird wieder der Hauptschauplatz des größten deutschen Treffens aller Zeiten sein.

Oberbürgermeister Liebel, das Oberhaupt der Stadt Nürnberg, hat unlängst in einer Rundfunkansprache die Luitpold-Arena den gewaltigsten und in seiner Form und Größe nirgends erreichten Aufmarschplatz der Welt bezeichnet. Und nicht mit Unrecht. Seit einem Jahre wurde eifrigst für die „Arena der Hunderttausend" gearbeitet. Die großen Umrisse des Platzes sind allenthalben zu erkennen. Tag für Tag schälen sich die endgültigen Formen deutlicher heraus. Man hat den ganzen riesigen Platz um fast einen Meter tiefer gelegt, um die Tribünen und erhöhten Plätze besser zur Wirkung kommen zu lassen, dann aber auch aus ganz materiellen Gründen: um Erdreich für die Errichtung von zwei siebeneinhalb Meter hohen Erdtribünen zu beiden Seiten des Gefallenenmals zu gewinnen. Auf den beiden Tribünen werden nicht weniger als 30 000 Personen Platz finden können.

90 000 Kubikmeter Erdmassen bewegt.

Seit Oktober 1933 laufen die Arbeiten für den Ausbau des Platzes. 500 Arbeiter waren bislang ständig beschäftigt. Rund 120 000 Tagschichten wurden abgearbeitet. 90 000 Kubikmeter Erde mußten bewegt werden. Eine ansehnliche Arbeitsleistung, deren Hauptprodukt die Schaffung der großen massiven Tribüne gegenüber dem Ehrenmal ist.

165 Meter ist die Tribüne lang.

1000 Ehrengästen sind hier Sitzplätze eingeräumt. Für die Presseleute ist ebenfalls hier Platz geschaffen worden und zwar durch die Erstellung von 1000 Schreibpulten. Zwei turmähnliche Bauten flankieren die Tribüne. Auf diesen Bauten werden zwei je sechseinhalb Meter hohe Adler, die ihre Schwingen zum Fluge ausbreiten, zur Aufstellung kommen.

Innerhalb der Tribüne befinden sich die Ehren- und Empfangshallen, die künstlerisch, aber einfach ausgestaltet werden. Nebenräume nehmen Lautsprecher- und Filmanlagen auf. Eine eigene Standartentribüne, die in drei Terrassen sich erhebt, kann 1000 Standartenträger aufnehmen. Auf anschließenden erhöhten Standplätzen werden die übrigen Fahnenträger, wohl 20 000 an der Zahl, aufmarschieren.

Hier spricht der Führer!

Vor diesen Tribünenbauten steht die Rednertribüne. Fünf Meter hebt sie sich empor, so daß der Redner von allen Seiten des Platzes aus gesehen werden kann.

Von der Tribüne zieht sich ein 18 Meter breiter und 230 Meter langer Wegstreifen hinüber zum Gefallenendenkmal. Es ist die „Straße des Führers", ein eindrucksvoller Weg, aus Granitplatten bestehend, die verschiedener Färbung sind und aus den Granitbrüchen des Fichtelgebirges stammen, während die verschiedenen in den Innenräumen der Tribüne verwendeten Kalkplatten in verschiedenen Kalkbrüchen Frankens gebrochen wurden.

Die beiden Holztribünen auf den Seiten werden belassen, die seitlichen Terrassen wurden ausgeglichen und zum Teil auch ausgebessert. Sie sollen in den nächsten Jahren, womöglich schon zum darauffolgenden Parteitag im Jahre 1936, durch massive Bauten ersetzt werden. Bis dahin hofft man auch, bessere Unterkunftsräume, Verpflegungs- und Sanitätsstationen geschaffen zu haben. Im Innern des Platzes stehen

64 000 Quadratmeter Rasenfläche

zur Verfügung, die sehr sorgfältig gepflegt wurde. Nicht weniger als 50 Zentner Grassamen mußten gestreut werden, um die Narbe zu stärken, da sie sonst unter dem starken Besuch des Platzes sehr schwer zu leiden hätte.

Das zweite Aufmarschgelände, das Stadion,

wird ebenfalls noch ausgebaut werden. Die Pläne liegen schon vor. Sie haben bereits die Genehmigung des Führers erhalten. Ein bekannter Nürnberger Architekt wird eine neuzeitliche Riesenhalle mit einem Fassungsvermögen von 60 000 Personen erstehen lassen. Dieser Bau, die Kongreßhalle, wird das ganze Gelände beherrschen. Es läßt sich auch ermöglichen, durch den Bau eine direkte Verbindung von Luitpold-Arena und Stadion herzustellen.

Im Stadion sind augenblicklich noch kleine Ausbauarbeiten im Gange, die fast verschwindend sind gegenüber dem großen Vorhaben der Reichsbahndirektion Nürnberg, die

unmittelbar beim Stadion einen eigenen Bahnhof

errichtet hat und ihn eben ausbaut. In Tag- und Nachtschichten arbeiten, um bis zum September, dem Beginn des Parteitages, fertig zu sein, etwa 400 Arbeiter.

Tag und Nachtschichten

sind aber nicht nur hier notwendig, sondern vor allem auch in der Luitpold-Arena, wo die Arbeiten mit fast rasender Schnelligkeit augenblicklich betrieben werden. Denn allzu nahe schon ist der Tag, an dem der Reichsparteitag eröffnet werden wird.

Freilich sind bis dahin auch noch andere Arbeiten zu tätigen, Arbeiten organisatorischer Art. Hunderttausend Menschen wollen untergebracht und verpflegt werden, mehrere Tage lang.

Nürnberg fiebert, und Nürnberg arbeitet. Die Stadt des Parteitages wird es schaffen, heute so gut, wenn nicht noch besser als im Vorjahre.

Aus anderen Ländern.

Gehorsamsverweigerung auf einem australischen Kreuzer.

London, 24. August. (DNB(Wie „Daily Expreß" aus Port Darwin in Nordaustralien meldet, sind auf dem kleinen Kreuzer „Moresby", der im Vermessungsdienst verwendet wird, mehrere Fälle von Gehorsamsverweigerung vorgekommen. Dem Blatt zufolge begannen die Zwischenfälle damit, daß ein Unteroffizier von einem Matrosen tätlich angegriffen wurde. Der Matrose wurde darauf in Fesseln gelegt. Die Besatzung ergriff jedoch für ihn Partei. Sie schloß sich in der Mannschaftsmesse ein und weigerte sich, den Raum zu verlassen, bevor dem Verhafteten die Fesseln abgenommen seien.

Das australische Marineamt hat nunmehr dem Fahrzeug Befehl gegeben, nach Fremantle zu gehen, wo das Schiff sich dem Kreuzergeschwader unter dem Befehl des Konteradmirals Ford anschließen soll. Hierdurch soll die Möglichkeit geschaffen werden, nötigenfalls ein Kriegsgericht abzuhalten; denn in den nordaustralischen Gewässern befinden sich nicht genügend Seeoffiziere, um ein solches zusammenzustellen.

Kulturkampf auf Malta.

Zwischen Großbritannien und Italien ist erneut eine Art Spannung der Beziehungen durch eine Verfügung des britischen Gouverneurs von Malta eingetreten. Durch diese Verfügung ist an Stelle der bisher gebräuchlichen italienischen Sprache, die maltesische Sprache zur Amtssprache erklärt worden. Gerichtsdokumente und Urteile sollen in englischer Sprache angefertigt werden. Die italienische Sprache soll in den Gerichten Maltas während der Gerichtsverhandlung nur dann gebraucht werden, wenn die Person, die die Gerichtsverhandlung betrifft, weder die maltesische noch die englische Sprache genügend beherrscht. Die Verfügung wird damit begründet, daß die meisten Prozeßteilnehmer der italienischen Sprache nicht mächtig seien. Sie bedeutet einen entscheidenden Schritt vorwärts in der Kulturkampfpolitik, die durch Großbritannien auf Malta gegenüber den Italienern getrieben wird.

Nach Schweden.

II.

Der durchdringende Ton einer Glocke rüttelt uns wach. Es waren nur wenige Stunden Schlaf, denen man sich hat hingeben dürfen. Eigentlich war es nur ein Zustand zwischen Schlafen und Hindämmern. Das muldenförmige, durch Seitenstäbe gesicherte Bett, die beiden anderen Schlafgenossen in der Kabine, das sanfte Schaukeln des Schiffes, das dumpfe Geräusch der Maschinen, das laute geschäftige Treiben in den Gängen schon in den frühesten Morgenstunden — das alles sind Dinge, an die man sich erst gewöhnen muß. Die Brise, die durch das geöffnete Bullauge eindringt, ist kühl und erfrischend zugleich. Auf den dunklen Wellen, denen wir hier unten sehr nahe sind, glitzern die Sonnenstrahlen in tausendfältigem Farbenspiel, Sonnenkringelchen springen von Welle zu Welle, zittern nervös, tauchen im Wasser unter, um anderwärts leuchtend wieder emporzuschnellen.

Jede Müdigkeit ist überwunden. —

Das Schiff scheint ein einziger Badestrand zu sein. Wenn schon der herrliche Sonnennachmittag des ersten Reisetages eine ausgesprochene Tendenz für Badekostüme und Pyjamas geschaffen hatte und auf Deck Riesendekolletés entschieden häufiger als im Ballsaal der mondänsten Gesellschaft zu sehen waren, so offenbarte erst der Morgen, daß ewige Spaziergänge und Dauergespräche im Pyjama für viele zum eigentlichen Zweck der Reise gehörten. Es gibt Menschen, die sich oft und gern in ihrem besten Stück zeigen — man kann wahre Prachtstücke an Pyjamas sehen, in allen Mustern einer reichen Kollektion und in allen Preislagen.

Nicht ohne Schwierigkeiten kann man sich den Weg durch die Gasse der langatmigen Dialoge der Pyjamas bahnen. Die Gänge sind eng und — die Gewichtigkeit der Pyjamas sehr verschieden. —

*

Herrlich diese würzige Seeluft am frühen Morgen. Vorn am Bug ist es noch einsam. Unaufhörlich steigt die Gischt zu beiden Seiten hoch, um wenige Meter vom Schiff entfernt das strahlende Weiß mit dem Dunkelblau des Meeres zu vermengen. Selbstsicher fährt unser Schiff auf jener uralten Seefahrtstraße, die in jedem einzelnen ihrer Abschnitte Sage und Geschichte ist. Wie wechselvoll sind die Geschicke der Ostsee im Laufe der vielen Jahrhunderte! Nur das Mittelmeer kann sich rühmen, in der Geschichte Europas eine ähnliche Anziehungskraft auf die Völker ausgeübt zu haben wie die Ostsee. Bunt ist die Länderkarte um dieses Meer, die Zahl der Staaten, die einen Anteil an der Ostsee haben wollen, scheint von Jahrhundert zu Jahrhundert größer zu werden. Jetzt, nach Versailles, liegen die Staaten um die Ostsee herum wie Katzen um eine Schüssel. Manchmal war es anders, besonders in jener Zeit, da Gustav Adolf, der Schwedenkönig — sicherlich auf dem gleichen Wege, auf dem heute unser Schiff fährt — mit seinen Mannen nach Pommern segelte. Damals war die Ostsee ein — schwedisches Meer. Die Zeiten haben sich stark geändert; und dennoch liegt auch im Zeitalter anderer politischer Gegebenheiten über den Wellen des Baltischen Meeres auch heute noch jener sagenhafte und geschichtliche schwedische Zauber.

*

Um die Mittagsstunde kommt eine nervöse Bewegung auf. Im Norden ist Land gesichtet worden. Die dem Mälarsee vorgelagerte Gruppe unzähliger Inseln, Inselchen und Klippen taucht aus dem Meere auf. Unklare Konturen, die langsam deutlicher werden und Formen annehmen. In der Ferne schaukelt ein kleines Fährboot auf den Wellen, das Boot des Lotsen, der uns durch das Gewirr der Inselgruppen in die große Fahrrinne des Mälarsees bringen wird.

Schweden!

Die ersten Inseln, an die wir herankommen, sind nichts als riesige Felsklippen, die aus dem Meere emporragen. Sie sind klein, manchmal kaum größer als das Dach einer Hütte. Zur linken und rechten Hand viele Dutzende — soweit das Auge reicht, nichts als kleine, aus dem Meere hervorstehende steinerne Fingerhüte. Sie sind alle kahl, ein riesiger Steinblock, auf dem nichts wachsen kann.

Je weiter wir vordringen, desto größer und flacher werden diese Felsstücke. Auf einzelnen läßt der darauf abgelagerte Meeresboden eine bescheidene Vegetation zu. Meist ist es Moos, das sich wie ein Kranz um einen Kopf legt. Der Scheitel bleibt kahl.

Endlich die erste größere Insel. Der steigende Untergrund hat anscheinend eine dünne Erdschicht, in welcher niedrige, breitästige Tannen ihr Wurzelreich schlagen. Der Abhang zum Meere bildet einen einzigen, vom Wasser geglätteten Steinfelsen, auf dessen Spitze breite Tannen, ähnlich dem Gehölz im Hochgebirge, ihren Stand gefunden haben. Ein kleines Zauberstückchen der Natur. Durch das Geäst schimmert das rote Dach und die weißen Fenster eines Landhauses durch. Auf einer der winzigen Steinklippen ist ein kleines primitives Holzhäuschen errichtet, sicher das Wochenendhäuschen eines fanatischen Wassersportlers. Nur acht oder zehn Schritte nach jeder Seite — das ist der ganze Umfang dieser „Insel der Seligen". Ein kleines Segelboot schaukelt davor. Auf einem anderen dieser unzähligen Fingerhüte sitzt ein Angler, der zu unserem Schiff hinüberwinkt. Sein Gruß wird hundertfach erwidert. Weiter drüben, auf einem größeren Felsstück, steht ein kleines Zelt...

„Ein Volk, das seit Jahrhunderten mit dem Meere verwachsen ist" — sagt jemand.

Wir haben die Hauptarme des weitverzweigten Mälarsees erreicht.

Dicht gedrängt stehen die Menschen an Bord. Die ausgezeichneten Gerichte der Schiffsküche werden heute beim Lunch nicht ihrer Güte entsprechend behandelt. Welch ein Gegensatz zum Tage vorher! Auf allen Gesichtern ruht Spannung. Die Augen wandern an den felsigen Abhängen entlang, hängen an den tiefdunklen Wäldern, aus denen ein riesiger Steinfelsen hervorragt oder die dunkelgefärbte See hindurchschimmert. Auf der Höhe von Saltsjöbaden, dem großen Seebade Schwedens, verläßt uns der Lotse, ein anderer kommt an Bord.

In einer entzückenden Beschaulichkeit liegen an den Ufern des lang hingezogenen Mälarsees die Ortschaften. Man glaubt es nicht, daß im oberen Teil des Mälarsees eine große Hafenstadt liegt, mit der ganzen Unruhe und Geschäftigkeit solcher Städte. An der engsten und gleichzeitig felsigsten Stelle des Sees liegt Skuru, die Festung, die den Eingang zur Hauptstadt Schwedens bewacht. Die Befestigungen sind in den Felspartien eingelassen. Man sieht außen kaum mehr als die wenigen Batterien leichteren Kalibers. Wer sollte den Frieden Schwedens auch bedrohen? Die Zeit der Kriege scheint für dieses Land endgültig vorüber zu sein.

Noch eine halbe Stunde. Auf beiden Seiten des felsigen Ufers Anlegeplätze, Fabriken, Magazine, Häuserreihen.

Stockholm. — Wir sind am Ziele.

(Fortsetzung folgt.)

Weitere polnische Einwendungen gegen den Ostpakt.

Der Nationaldemokrat Kozicki hat andere Gedanken als der Nationaldemokrat Stroński.

Im Gegensatz zu **Stanisław Stroński**, der in der nationaldemokratischen **„Gazeta Warszawska“** den Ostpakt warm befürwortet hatte, macht der Außenpolitiker desselben Blattes Senator **Stanisław Kozicki** bezeichnenderweise in der **„Myśl Narodowa“** verschiedene Einwände gegen diesen Pakt: Er schreibt:

Das Projekt des Ostpaktes ist nicht etwas Neues ohne Vorbeispiele. Es gehört zu der nach dem Kriege modern gewordenen Gattung von Abkommen, die sich von den seit langem bekannten Bündnissen dadurch unterscheiden, daß sie nicht zwischen Staaten abgeschlossen werden, die bestimmte und klare gemeinsame Interessen haben, sondern zwischen Staaten mit verschiedenen Interessen im Namen des einzigen Zieles: der Aufrechterhaltung des Friedens. In den Bündnissen sind ausführlich deren Ziele aufgezeigt; sie haben einen Sinn, wenn sie sich auf militärische Bündnisse stützen und wenn sie gegen irgend jemand gerichtet sind. Bündnisse sind das Ergebnis von geschichtlichen Erfahrungen. Werden sie abgeschlossen, so geht man von der durch die Erfahrung festgestellten Wahrheit aus, daß Kriege waren, sind und sein werden, und daß es die einzige Sicherung vor ihnen ist, stark zu sein und Bündnisse mit starken und ähnliche Interessen besitzenden Staaten zu haben. So stützt sich z. B. das französisch-polnische Bündnis auf eine Reihe von geschichtlichen Wahrheiten. Deutschland hat im Laufe von hundert Jahren dreimal Frankreich angegriffen (das ist eine glatte Geschichtsfälschung! D. R.), Deutschland drängt nach dem Osten und hat sich niemals mit der Tatsache abgefunden, daß es von der Ostsee verdrängt und die Weichselmündung verloren hat. Die einzige Art, ähnliche deutsche Gelüste abzuwehren, ist eine Verständigung der von ihnen bedrohten Nachbarn, eine sich auf militärische Abkommen stützende Verständigung, die vorsieht, was jeder der Bundesgenossen zu tun hat, wenn Deutschland einen Krieg entfesselt. Das französisch-polnische Bündnis ist daher etwas Reales, Praktisches, auf Erfahrungen und Voraussichten gestütztes, mit der allgemeinen Erfahrung und aus der Kenntnis der Geschichte und Geographie Europas vereinbar, mit einem Wort: etwas Vernünftiges und Überlegtes.

Die modernen Pakte von heute dagegen stützen sich auf die sogenannte Wilsonsche Ideologie, auf die Annahme, daß Kriege waren und sind, doch daß sie nicht zu sein brauchten. Es genügt, daß die eventuellen Kriegsteilnehmer ein Dokument unterzeichnen, daß sie Gegner des Krieges sind.

Solche Annahme steht in grellem Widerspruch zu der geschichtlichen Erfahrung, ist eine Täuschung, für die diejenigen teuer bezahlen werden, die ihr unterliegen.

Ein solches Werkzeug, das den Krieg aus dem Leben der ganzen Menschheit beseitigt, sollte der allgemeine Kellogg- und Briand-Pakt sein; doch wieviel Kriege hat es nach ihm gegeben? (In Europa keinen einzigen. D. R.)

Der geplante Ostpakt trägt auch den Namen „Ost-Locarno“. Und mit Recht; denn er stützt sich auf dieselben Grundsätze, auf die friedliche Versicherung einer Reihe von Staaten und auf Garantien, die durch diese Staaten gegeben werden, daß sie sich an der Wiederherstellung des Friedens beteiligen werden.

Das West-Locarno hat aber ein Sicherheitsgefühl in Europa kaum hervorrufen,

wenn andauernd Ideen über neue bessere Pakte auftauchen. Das West-Locarno ist übrigens etwas Illusorisches, sowohl soweit es sich um das Vertrauen auf den guten Willen der Unterzeichner als auch um die Möglichkeit handelt, die Verpflichtungen durch die Garanten auszuführen. Kann man glauben, daß Deutschland seine Unterschrift honorieren wird, wenn man die Vergewaltigung seiner Verpflichtung, der Achtung der Neutralität Belgiens (??), noch in frischem Gedächtnis hat? Kann man die Verpflichtungen Englands oder Italiens ernst nehmen, daß sie im Falle der Verletzung des Friedens am Rhein einschreiten werden, wenn man bedenkt, daß ein solches Einschreiten durch eine Verständigung der Stäbe dieser Staaten gleichzeitig mit dem französischen und dem deutschen Generalstab für alle Fälle vorbereitet werden müßte?

Positiv hat also das West-Locarno keine Bedeutung, negativ wurde es dagegen ein Schritt von politischer Bedeutung. Denn aus dem West-Locarno kam die vorzeitige Räumung des Rheinlandes, die den Lauf der Geschichte des nachkriegszeitlichen Europas entschied.

Die Räumung des Rheinlandes befreite die deutsche Politik von den Fesseln,

war die Bedingung der Erneuerung der Kräfte Deutschlands, beschleunigte die Übernahme der Macht durch den Nationalsozialismus in Deutschland Dies sind bedeutsame Folgen, aber ganz andere als die, welche die Sieger aus dem Kriege 1914 bis 1918 erwartet hatten. Diese Folgen hatte der voraussehende Politiker Stresemann erwartet.

Die Polen können nach dem Märchen sagen: „Für Euch ist es ein Spiel, uns handelt es sich um das Leben!“

Polen ist an der ganzen Sache am meisten interessiert; es war Objekt und Subjekt des Paktes. Ist doch Polen in erster Linie der Gefahr eines Angriffs von deutscher Seite ausgesetzt (??); Polen müßte alle seine Kräfte im Falle eines Konflikts auf die Waagschale werfen. Polen würde das Kampfgebiet sein und seine staatliche Existenz riskieren. Die polnische Politik baut arbeitsam an den Fundamenten seiner Sicherheit durch das Bündnis mit Frankreich, durch das Bündnis mit Rumänien, durch die normale Gestaltung der Beziehungen mit Deutschland, durch die Annäherung an Rußland. Alles dies sind politische Vorbeugungsmittel, gestützt auf Voraussetzungen alten Datums, Voraussetzungen, die der geschichtlichen Erfahrung entsprechen. Plötzlich kommt man, ohne sich mit dem am meisten interessierten Faktor zu verständigen, der die Grundlage des ganzen Abkommens in Osteuropa bildet, mit dem Projekt, alles auf eine Weise zu regeln, deren offene Mängel bereits anderswo erprobt wurden. Und man verlangt nun, daß Polen mit dem nassen Schwamm des projektierten Paktes auf der Tafel herumfahre, auf der man eifrig eine Reihe von Traktaten und Verständigungen eingetragen hatte.

Es wäre ein Leichtsinn von der polnischen Politik, ohne Überlegung reale Dinge Täuschungen zuliebe zu opfern.

Der geplante Pakt ist zwei Quellen entsprungen: der Tradition der unglücklichen Politik Briands in Frankreich und der Doktrin der Außenpolitik der Sowjets. In Frankreich spukt immer noch der Gedanke herum, sich vor dem deutschen Angriff durch Pakte zu sichern, in denen Deutschland eine Partei wäre. Es genügt nicht der Kellogg-Briand-Pakt, es genügt nicht das West-Locarno, es gelang nicht der allgemeine europäische Pakt, vielleicht wird also das Ost-Locarno besser sein. Indessen sind dies alles dieselben Täuschungen. Die einzige Sicherung sind Bündnisse und die eigenen Kräfte. Dies ist eine peinliche aber reale Wahrheit. Die Sowjetpolitik sowohl die innere als auch die äußere ist sehr real, geht aber von allgemeinen ideologischen Voraussetzungen aus, die nebelhaft und unreal sind. Die Sowjets organisieren also sorgfältig ihre bewaffneten Kräfte, suchen Bundesgenossen nach dem alten Muster; doch sie verkünden gleichzeitig den radikalen Pazifismus und verurteilen die Methoden der alten Diplomatie. Ihre Armee ist eine Armee des Proletariats und Hüter des Friedens, aber ihre Bündnisse müssen den Schein haben, der der pazifistischen Ideologie entspricht. Die Sowjetpolitik muß sich Ruhe und Frieden im Westen sichern, die Sowjetpolitiker sind sich klar darüber, daß sie dazu nicht allein eine Verständigung mit Polen, sondern auch eine Verständigung mit Frankreich benötigen. Mit Polen haben sie einen Nichtangriffspakt, mit Frankreich möchten sie unter dem Deckmantel des Ostpaktes ein Bündnis abschließen.

Alles dies ist gut und schön.

Wir wünschen aufrichtig die Sicherheit Frankreichs; denn die Stärke Frankreichs ist unsere Stärke, das Bündnis mit Frankreich ist heute das Dogma der polnischen Politik.

Aufrichtig wünschen wir eine dauernde Verständigung mit Rußland und eine Zusammenarbeit mit den Sowjets auf internationalem Gebiet. Der Schreiber dieser Zeilen hat lange Jahre des publizistischen und parlamentarischen Kampfes um den Grundsatz hinter sich, daß eine Politik der Verständigung mit Rußland ein Ausgangspunkt für die ganze Außenpolitik Polens ist. Doch daraus ergibt sich durchaus nicht, daß man, um den französischen Täuschungen Genüge zu tun und um den Sowjetpolitikern die harmonische Gestaltung ihrer realen Bestrebungen mit ihrer unrealen Ideologie zu erleichtern, die polnischen Interessen aufopfert und ohne Vorbehalte mitwirkt an einem Werk, das weder Frankreich noch Rußland wesentliche Vorteile bringt.

Noch ist der Ostpakt nicht geboren; aber er hat in Osteuropa schon ein Chaos hervorgerufen.

Der Besuch des Herrn Barthou hat das Bündnis Polens mit Frankreich gefestigt; die Verständigung mit Rußland entwickelte sich korrekt. Der Pakt mit Deutschland hat die Beziehungen mit ihm normal gestaltet, und Litauen begann unter dem Druck der Notwendigkeit einzusehen, daß sein Verhältnis zu Polen ein Anachronismus wird. Mit einem Worte: es war in unserem Teil Europas zu einer Beruhigung gekommen. Plötzlich und unerwartet erschien das Pakt-Projekt, das Osteuropa pazifieren soll. Noch ist sein Inhalt und seine Reichweite nicht bekannt, und schon sehen wir eine Reihe von Erscheinungen am politischen Horizont. Ein Teil der französischen Presse greift Polen deswegen an, weil es sich nicht beeilt, zu dem Pakt Stellung zu nehmen. Zwischen Frankreich und Polen besteht eine Stimmung, auf deren Hintergrund sogar Fragen wie der Żyrardów-Konflikt oder auch die Ausweisung einiger polnischer Bergleute aus Frankreich eine politische Färbung anzunehmen beginnen. In russischen Zeitungen erscheinen Angriffe gegen Polen, man macht der polnischen Politik den Vorwurf einer Zusammenarbeit mit Deutschland („Journal de Moscou“) usw.

Am wichtigsten aber ist, daß das Pakt-Projekt und die sowjetrussischen Bemühungen in Kowno neue Hoffnungen erweckt haben. Die Möglichkeit der normalen polnisch-litauischen Beziehungen hat sich sehr entfernt. Mit einem Worte:

auf dem Gebiet Osteuropas gärt es, es entstanden verschiedene Unruhen, Mißverständnisse und Mißtrauen, was weder zur Befriedung dieses Teils unseres Kontinents beiträgt. noch die Deutschland sich entgegenstellenden Kräfte stärkt und harmonisiert. (Dient etwa der Kampf gegen das friedliche Deutschland der „Befriedung“ Osteuropas? D. R.)

Rundfunk-Programm.

Sonntag, den 26. August.

Deutschlandsender.

08.00: Stunde der Scholle. 08.50: Deutsche Feierstunde. 10.00: Eröffnung der Saarausstellung in Köln. „Unsere Saar“. Es spricht Reichsminister Dr. Göbbels. 11.30: Claudio Arrau spielt (Schallpl.). 11.45: Funkbericht: Saartreuestaffel. Ankunft der Staffel am Ehrenbreitstein. 12.10: Platzmusik. 13.00: Konzert. 14.00: Kinderfunkspiele. 15.00: Saar-Treue-Kundgebung auf dem Ober-Ehrenbreitstein bei Koblenz. 17.00: Konzert. 18.00: Kleines Tanzturnier. Barnabas von Geczy gegen Carl Woitschach (Schallpl.). 19.40: Großer Preis der Schweiz. Die letzten 40 Minuten des Rennens. 22.15: Funkbericht von dem Boxkampf Max Schmeling — Walter Neusel.

Breslau-Gleiwitz.

09.05: Christliche Morgenfeier. 10.00: Eröffnung der Saar-Ausstellung in Köln. „Unsere Saar.“ 11.00: Kammermusik. 11.30: Erschossen in Braunau! (Zum Gedächtnis des Buchhändlers J. Ph. Palm). 12.00: Konzert. 14.00: Konzert der vereinigten argentinischen Polizeikapellen als Gruß an die deutsche Polizei (aus Buenos Aires). 15.00: Saar-Treue-Kundgebung auf dem Ober-Ehrenbreitstein bei Koblenz. 17.10: Konzert. 19.00: Nordische Volkslieder. 22.45—01.00: Unterhaltung und Tanz.

Königsberg-Danzig.

09.00: Christliche Morgenfeier. 10.00: Eröffnung der Saar-Ausstellung in Köln. „Unsere Saar.“ 12.00: Konzert. 14.30: Neue Lautenlieder von A. Knab und H. Scherrer. 15.00: Saar-Treue-Kundgebung auf dem Ober-Ehrenbreitstein bei Koblenz. 16.50: Großer Preis der Schweiz. Die letzten 40 Minuten (Autorennen). 17.20: Konzert. 19.00: Gesänge von Wolf-Ferrari und Othmar Schroeck. 19.25: „Liebe im Traum“, Einakter von H. Unger.

Leipzig.

08.30: Morgenfeier. 09.00: Chorkonzert. 10.00: Eröffnung der Saar-Ausstellung in Köln. „Unsere Saar“. 12.00: Platzmusik. 13.00: Konzert. 14.30: Deutsches Bauerntum: Thüringer Volkstrachten. 15.00: Für die Jugend. 15.20: Meta Seinemeyer singt. († 19. 8. 1929 in Dresden) (Schallpl.). 16.00: Konzert. (16.15 bis 17.00): Funkbericht vom Rennen um den „Großen Preis der Schweiz“. 18.00: Bei einem Wirte wundermild. Lieder. 19.00: Ländliches Idyll im Norden. Liederspiel.

Warschau.

08.35: Schallplatten. 12.10: Orchesterkonzert. 13.10: Leichte Musik. 14.00: Polnische Musik. 15.15: Schallplatten. 16.00: Salonkonzert. 17.10: Unbekannte Opernarien (Schallpl.). 18.15: Werke für Violine und Klavier. 19.15: Klaviervorträge. 20.12: Volkstümliches Konzert. 21.02: Heitere Sendung. 22.30: Sinfonische Musik (Schallpl.). 23.05: Tanzmusik.

Ein Besuch des Schlachtfeldes von Tannenberg 1915.

Von Friedrich Just.

II.

Jetzt ist noch immer Hoffnung. Enttäuschung aber ist schlimmer als keine Hoffnung. Und wenn sie die anderen Gräber sieht? Es sind noch nicht alle geschmückt, und die hehre Schönheit eines einsamen Hügels mit einem Kreuz aus grob zusammengenagelten Brettern und ungelenken Schriftzügen darauf findet nicht den Beifall eines Landfrauenauges. Wenn's nicht ärger ist. Auf der Eisenbahn erzählte mir kürzlich ein Ferienreisender, er wäre auf den ostpreußischen Schlachtfeldern gewesen. Dort würden die Einzelgräber geöffnet und die Leichname in Massengräbern wieder bestattet. Russische Gefangene besorgten diese Arbeit.

Ich habe auch von Vätern gehört, die ihre Söhne aus dem Schlachtfelde ausgegraben und zum Heimatacker geführt haben: „Einmal und nicht wieder, und sollten auch die anderen Söhne alle fallen. Der Anblick verläßt einen sein Lebenlang nicht.“ Und wenn es auch ihr Mann nicht wäre, ein geöffnetes Kriegergrab sollte der Kriegerwitwe das Bild ihres Mannes nicht verdunkeln. „Ich werde Ihnen einen Vorschlag machen. Ostpreußen ist nicht weit. Ich werde hinfahren, das Grab ihres Mannes aufsuchen und Ihnen Bescheid geben. Dann fahren Sie zu gelegener Zeit nach und nehmen die Kinder mit.“ „Ach ja, dann wäre ich beruhigt. Es hat mir schon das ganze Jahr über keine Ruhe gelassen. Wenn ich nur das Grab wüßte und einen Kranz darauf legen könnte!“

So ist im Drang des Augenblicks die Reise festgesetzt Ich schreibe mir die **Nummer der Erkennungsmarke** auf. Und nach dem Grabe des Sohnes von Vaters Schwester Heinrich Kruse, soll ich auch forschen. Der ist auch am 28. August gefallen und liegt bei Mühlen begraben. Das muß dicht bei Hohenstein liegen. Ein Unteroffizier hat mir erzählt, daß die beiden, ihr Mann und der Heinrich Kruse in einem Grabe liegen, er habe ihnen noch die Augen zugedrückt. Also Wehrmann Friedrich Meyer, Reserve Inf. Reg. Nr. 49, 9. Komp. und Wehrmann Heinrich Kruse, Landwehr Inf. Reg. Nr. 5, 5 Komp. Gute Wünsche und Hoffnungen einer Kriegswitwe geben mir das Geleit.

Was habe ich versprochen? Jetzt ist es anders. Nun kann ich mit gutem Gewissen fahren. In Ostpreußen wird wacker aufgebaut. Von den Spuren des Kampfes soll kaum noch etwas zu sehen sein. Das Korn ist darüber gewachsen. Ostpreußen sitzt nicht mehr am Anfang der Klagelieder „Euch sage ich allen, die ihr vorüber gehet: Schauet doch und sehet, ob irgend ein Schmerz sei wie mein Schmerz, der mich getroffen hat. Denn der Herr hat mich voll Jammer gemacht am Tage seines grimmigen Zorns. Er hat ein Feuer aus der Höhe in meine Gebeine gesandt und das selbige lassen walten. Er hat meinen Füßen ein Netz gestellet und mich zurückgeprellet; er hat mich zur Wüste gemacht, daß ich täglich trauern muß“ (Klagel. Jer. 1, 12, 13), sondern es geht zum Schluß und die Erfüllung blüht auf: „Bringe uns, HErr, wieder zu dir, daß wir wieder heimkommen; verneue unsre Tage wie vor alters“ (5, 21).

Am Montag und Dienstag werden die nötigen Vorkehrungen getroffen. Der Landsturmschein wird als Ausweis eingesteckt. Der Gutsvorstand bescheinigt unter Beidrückung des Dienstsiegels, daß der Vorzeiger vom 25. bis 28. August verreist. Die Brotmarken sind für diese Zeit hier zurückbehalten, und die dortseitigen Ausgabestellen **werden ersucht, mir die Marken zu verabfolgen.** Der Rucksack wird vom Boden herabgeholt. Seit der Studentenzeit hat er in beschaulicher Stille und Ruhe von frischen fröhlichen Wanderungen durch Deutschlands schöne Berge und Täler, Wälder und Auen geträumt. In Ostpreußen wird er nötig sein; denn dort muß man doch sicherlich alles Erforderliche bei sich haben. Zu kaufen wird es wohl nur wenig geben. So wird denn ein Kriegsbrot und eine derbe Dauerwurst in den Rucksack gepackt, und ein Berg belegter Schnitten in den Rocktaschen verstaut. Darin bin ich also genügend vorbereitet. In einem anderen Stück will's nicht so gut gehen. Wenn man mit Nutzen reisen will, muß man vorher alles Wichtige über die Gegend studiert haben. Ich muß also gestehen, ich habe vor dem Kriege von der Erdkunde jenes Landstrichs wenig gewußt.

Masuren, ja das Wort kannte jeder gebildete Mensch, aber es ging einem ein gewisses Gruseln über, daß aber Städte dort liegen wie: Ortelsburg, Gilgenburg, Neidenburg, das sah ich mit Bewußtsein erst, als ich die Meldungen des Großen Hauptquartiers vom 29. und 31. August auf der Karte verfolgte. Tannenberg freilich hatte im Herzen einen festen Ort, ein Trümmerfeld der Schmerzen und der Tränen über den Untergang der strahlenden deutschen Ritter, umrankt von Dornen des Zornes und der Wacht in der Weichsel und von kühnen Blüten. Auf der Karte mußte es im südlichen Ostpreußen liegen, aber der geschichtliche Atlas war immer etwas großzügig und auf die genaue Ortsbestimmung kam es ihm nicht an. Also Tannenberg sollte auch dort sein. Im Fahrplanbuch stand es nicht, also keine Bahnstation, schade! Hohenstein, Neidenburg, Ortelsburg waren Bahnhöfe, ja sogar Mühlen und Waplitz, aber an Nebenbahnen. Und ob noch die wenigen Züge gehen würden?

(Fortsetzung folgt.)

Wirtschaftliche Rundschau.

Gutes Geschäft auf der 22. Deutschen Ostmesse.

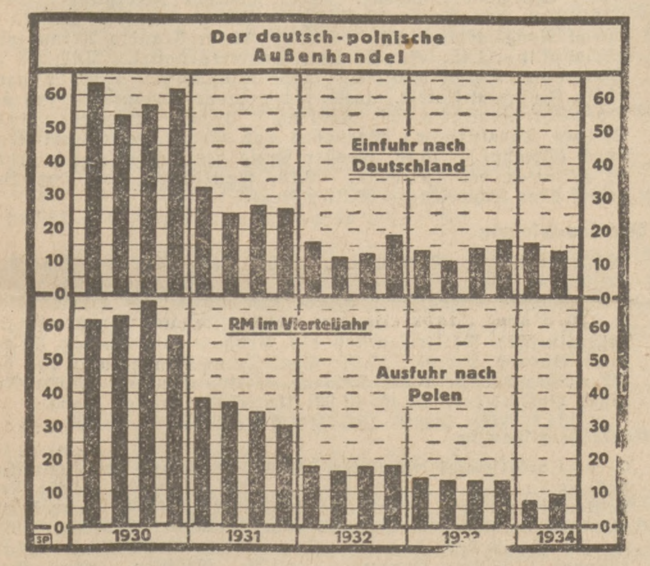
Das Geschäft auf der diesjährigen Königsberger Ostmesse ist über Erwarten gut. Es läßt sich bereits heute sagen, daß die Messeumsätze diejenigen des Vorjahres bei weitem übertreffen. — Am dritten Messetage setzte das Geschäft besonders lebhaft in den Nachmittagsstunden ein. In der Textilhalle wickelten sich die Kaufabschlüsse befriedigend ab. Stärker gefragt wurden Hüte und Mützen, aber auch Wäsche und Kurzwaren, sowie verschiedene Herrenartikel fanden befriedigenden Absatz. Das gleiche läßt sich von Pelzen und Rauchwaren sagen.

Bemerkenswerterweise zeigte sich für Pelze und Rauchwaren seitens der Einkäufer aus den Oststaaten stärkeres Interesse, wenn auch größere Abschlüsse bisher noch nicht zustande gekommen sind. Sehr gut war das Geschäft in Leder, Schuh- und Lederwaren. Interessant ist es, daß hier Qualitätsware am meisten gefragt wurde und besonders Herrenschuhe in höheren Preislagen gut abgesetzt wurden. Wider Erwarten lebhaft war das Geschäft in Möbeln aller Art. In der Abteilung für Nahrungs- und Genußmittel wurden vor allem Weine und Spirituosen, sowie Tabakerzeugnisse und Konserven gefragt. Stiller war das Geschäft in kosmetischen Artikeln wie auch in Drogen und Chemiekalien. Recht zahlreiche Einkäufer waren in der Abteilung Haus- und Küchengeräte vertreten. Am schlechtesten war in dieser Branche das Geschäft in Porzellan, Kristall und Keramik. In Papierwaren und Bureaubedarf zeigte sich wohl Nachfrage, doch waren die Umsätze hier etwas geringer als in den meisten anderen Abteilungen. Das Gleiche gilt auch für Edelmetall- und Schmuckwaren, Kunstgewerbe, Musikinstrumente und vor allem für Rundfunkgeräte. Bei dem Absatz von Rundfunkgeräten dürfte sich wohl die Konkurrenz der Berliner Funkausstellung bemerkbar gemacht haben. Sehr gut dagegen war wiederum das Geschäft in Spiel-, Sport- und Galanteriewaren. In diesen Artikeln zeigte sich auch starkes Kaufinteresse von Seiten der Oststaaten.

Erwähnung verdient in diesem Zusammenhang, daß besonders das Neuheitengeschäft, übrigens die einzige Gruppe, der Detailverkauf auf der Messe gestattet wurde, ganz ausgezeichnet war. Ebenso gut wie am zweiten Messetage war auch gestern das Geschäft in Landmaschinen und Automobilen. Aber auch für andere Maschinen, wie z. B. Elektromotoren, bestand Nachfrage. Sehr groß ist das Interesse — auch von den Vertretern der Oststaaten — für die Tierschauen, wobei bei den Züchterverbänden viele Anfragen von Kaufinteressenten aus den Oststaaten einliefen. U. a. rechnet man mit Zuchtviehverkäufen nach Lettland, allerdings vorbehaltlich der entsprechenden Einfuhrbewilligungen der Lettländischen Regierung.

Der deutsch-polnische Außenhandel

zeigt trotz des im Frühjahr geschlossenen Abkommens auch im zweiten Jahresviertel nur eine sehr geringe Besserung. Die deutsche Einfuhr aus Polen hat aus den hinreichend bekannten Gründen



noch weiter gedrosselt werden müssen, und die Ausfuhr nach Polen hat eine zwar merkliche, aber im Vergleich mit den früheren Größenordnungen doch nur unbeträchtliche Zunahme erfahren.

Wollversteigerung auf der Posener Messe.

Die am 14. August in Posen stattgefundene Wollversteigerung brachte ein Wollangebot von 81 117 Kilogramm. Der weitaus größte Teil der Wolle und zwar 71 Partien stammten aus der Wojewodschaft Posen. Aus Pommerellen lagen 45, aus Warschau 18, aus Kielce 17 und aus der Wojewodschaft Lodz 11 Partien vor.

Angesichts der Tatsache, daß der Preis am Welt-Wollemarkt um etwa 40 Prozent gefallen ist, war die Wollversteigerung in Posen zurückhaltend, für schlechtere Wollgattungen sogar nur mäßig. Die eingegangenen Wollpartien waren sehr uneinheitlich. Anhaltende Trockenheit hatte eine starke Verschmutzung der Wolle verursacht. Die schlechte Ernährung der Schafe hat nicht zuletzt auf die Qualität der Wolle eingewirkt. Die guten Wollqualitäten erzielten Preise von 2,40 bis 2,95 Zloty pro Kilogramm, die schlechteren brachten dagegen nur von 2,20 bis 2,40 Zloty.

Polens Glasindustrie im ersten Halbjahr 1934.

O. E. Die polnische Glasindustrie hat im abgelaufenen ersten Halbjahr 1934 ihre Produktion gegenüber dem Vorjahre um rund 10 Prozent gesteigert. Die Produktionssteigerung entfällt fast ausschließlich auf die Erzeugung von Fensterglas, das wegen der erhöhten Bautätigkeit einen stärkeren Absatz fand. Der Absatz von Glaserzeugnissen hat gegenüber der gleichen Zeit des Vorjahres sogar eine Steigerung um annähernd 30 Prozent zu verzeichnen gehabt. Entsprechend der Produktionssteigerung ist auch der Grad der Beschäftigung der Glasfabriken um 20 Prozent gestiegen. Die Flaschenfabrikation ist jedoch fast völlig zum Stillstand gekommen da das polnische Spiritusmonopol dazu übergegangen ist, bereits gebrauchte Flaschen wieder aufzukaufen. Die Ausfuhr von Glaswaren ist gegenüber der gleichen Zeit des Vorjahres um etwa 25 Prozent zurückgegangen.

Amerikas Staatsschulden wachsen.

Die Staatsschulden Amerikas haben sich im Juli erneut um 136 Mill. Doll. erhöht und belaufen sich nunmehr auf 27 189 Mill. Doll. gegen 22 610 Mill. Doll. vor Jahresfrist, 19 612 Mill. Doll. vor zwei Jahren, 16 802 Mill. Doll. Ende Juli 1931 und 16 176 Mill. Doll. Ende Juli 1930. Die Bundesschuld ist folglich im Laufe von vier Jahren um rund 11 Milliarden Dollar gestiegen, und zwar im ersten dieser vier Jahre um 626 Mill. Doll., im zweiten um 2810 Mill. Doll., im dritten um 2998 Mill. Doll., und im letzten um 4579 Mill. Doll. Für das laufende Fiskaljahr, das am 30. Juni 1935 zu Ende geht, rechnet man nach einem allein schon im Juli entstandenen Fehlbetrag von 249 Mill. Doll. mit einem neuen Gesamtdefizit von etwa 4 Milliarden Doll.

Ob die Staatsschulden in gleichem Maße anwachsen werden, läßt sich allerdings nicht voraussagen, da die Amerikanische Regierung infolge des durch die Dollardevalvation erzielten Goldgewinns über einen Kassenbestand von annähernd 2½ Milliarden Doll. verfügt, der zur Deckung der zu erwartenden großen Notstandsausgaben nötigenfalls herangezogen werden kann. Die Regierung hat übrigens von dieser Möglichkeit bereits weitgehend Gebrauch gemacht.

Wie bezahlt der ausländische Kunde den deutschen Exporteur?

Aus Berlin wird uns geschrieben:

Man wird immer wieder die Erfahrung machen müssen, daß viele deutsche Fabrikanten, die exportieren oder exportieren könnten, sich nicht klar darüber sind, wie angesichts der deutschen Devisengesetzgebung, der verschiedenen zwischenstaatlichen Zahlungsvereinbarungen und der mannigfachen devisenwirtschaftlichen Vorschriften, die auch in anderen Staaten bestehen, eine Bezahlung seiner Auslandslieferungen ordnungsgemäß erfolgen kann. Ebenso wird der ausländische Käufer deutscher Waren oft genug Mühe haben, sich durch den Wirrwarr der zu beachtenden Vorschriften hindurchzufinden. Eine übersichtliche Darstellung der Möglichkeiten, die für die Bezahlung von aus Deutschland bezogenen Waren bestehen, wird deshalb beiden Teilen die technische Abwicklung ihrer Geschäfte erleichtern. Im folgenden kann dabei natürlich nur auf die deutschen devisenwirtschaftlichen Vorschriften Rücksicht genommen werden. Der ausländische Käufer deutscher Waren muß bei der Auswahl der Zahlungsart dann jeweils natürlich noch prüfen, ob sie nicht etwa durch Vorschriften seines eigenen Landes beeinträchtigt wird.

1. Zahlungsmöglichkeiten, wenn die Rechnung für die aus Deutschland bezogenen Waren auf Reichsmark lauten:

Es kann bezahlt werden durch den Ankauf eines Reichsmark-Bar- oder Verrechnungs-Schecks auf ein bei einem Kreditinstitut (Bank, Sparkasse, Postscheckamt) in Deutschland geführtes freies, nicht gesperrtes Mark-Konto und seine Übersendung an den deutschen Lieferanten oder dessen Zahlstelle; vom ausländischen Käufer ausgestellte, auf Mark lautende Akzepte, für deren Einlösung mit der Inkassostelle zu vereinbaren ist, ob der Akzeptant in effektiver Mark bezahlen will oder in der Valuta seines Landes. Schließlich kann durch eine auf Reichsmark lautende internationale Postanweisung oder Postschecküberweisung an den deutschen Lieferanten oder seine Zahlstelle gezahlt werden.

Außerdem kann der ausländische Käufer die seiner unmittelbaren Verfügung unterstehenden gesperrten Guthaben bei deutschen Kreditinstituten teilweise zur Bezahlung von Warenkäufen für den eigenen Bedarf benutzen, unter der Voraussetzung, daß es sich um Guthaben handelt, die unmittelbar zu seinen Gunsten entstanden sind und nicht etwa von ihm erst gekauft wurden. Will der ausländische Käufer diesen Weg beschreiten, so setzt er sich am besten mit der Devisenstelle des Platzes in Deutschland, an dem sein Guthaben liegt, in Verbindung. Die näheren Angaben erhält er von dort. Etwa erst von ihm gekaufte gesperrte Guthaben können aber für diesen Zahlungsweg nicht verwendet werden.

2. Zahlungsmöglichkeiten, wenn die Rechnung für die aus Deutschland bezogenen Waren auf die Währung des Empfänger-Landes lautet:

In diesen Fällen kann der ausländische Käufer bezahlen, entweder durch Übersendung eines auf ein Kreditinstitut seines Landes (Bank, Sparkasse, Postscheckkasse) lautenden Schecks an den deutschen Lieferanten oder seine Zahlstelle, oder durch direkte Anweisung an ein Kreditinstitut seines Landes, den Rechnungsbetrag an den deutschen Lieferanten oder seine Zahlstelle zu senden, oder die Einlösung der von ihm ausgestellten auf die Währung seines Landes lautenden Akzepte, oder die Anweisung an ein deutsches Kreditinstitut, den Rechnungsbetrag an den Lieferanten oder seine Zahlstelle von einem in nicht deutscher Währung bei einem deutschen Kreditinstitut geführten Konto zu überweisen. Dieses Konto, das auf die Währung des Empfänger-Landes oder auf eine andere, nichtdeutsche Währung lauten kann, muß jedoch nach dem 15. Juli 1931 entstanden sein, falls es einer Privatperson gehört, nach dem 8. Oktober 1931, falls es einer nichtdeutschen Bank gehört. Schließlich kann die Bezahlung des Rechnungsbetrages durch Übersendung von Banknoten des Landes des Käufers im Wertbrief an den deutschen Lieferanten oder seine Zahlstelle erfolgen, sofern der deutsche Lieferant mitgeteilt hat, daß er mit dieser Zahlungsweise einverstanden ist. Ebenso ist Einzahlung mittels internationaler Postanweisung oder Postscheckanweisung an den deutschen Lieferanten oder seine Zahlstelle möglich.

3. Zahlungsmöglichkeiten, wenn die Rechnung weder auf Reichsmark noch auf die Währung des Empfänger-Landes, sondern auf eine dritte Währung lautet:

In diesem Falle kann nach allen Methoden gezahlt werden, die gangbar sind, wenn die Rechnung auf die Währung des Empfänger-Landes lautet. Es ist aber Aufmerksamkeit geboten, daß, wenn Schecks oder Anweisungen auf eine dritte Währung gekauft werden, keine gesperrten Guthaben erworben werden. Solche gibt es in zahlreichen Ländern.

Scrips können vom ausländischen Käufer deutscher Waren nur dadurch für Warenbezüge verwertet werden, daß sie der Deutschen Golddiskontbank, Berlin, Schinkelplatz 1—2, zum Kauf angeboten werden. Vereinfacht wird die Scrips-Verwertung, wenn im Lande des Käufers ein Bankenkonsortium die Scrips für Rechnung der Deutschen Golddiskontbank aufnimmt. Auskunft über das Bestehen einer solchen Aufnahmeorganisation erteilt die Stelle, die die Scrips aushändigt. Aus dem Erlös der Scrips kann der deutsche Lieferant in Reichsmark oder in der fakturierten anderen Währung befriedigt werden.

Beim Ankauf von Sperrmark von dritter Seite muß man sich zunächst vergewissern, daß der Verkauf mit Genehmigung der deutschen Devisenstelle erfolgt ist, die für die Stadt, in der das Konto geführt wird, zuständig ist. Anderenfalls kann über die gekauften Mark nicht verfügt werden. Die Verwertung von gekauften Sperrguthaben zur Bezahlung von Warenbezügen aus Deutschland ist zur Zeit nur dadurch möglich, daß die gesperrten Guthaben auf ausländischen Märkten verkauft werden und der Verkauferlös zur Bezahlung von Warenbezügen aus Deutschland verwendet wird.

Gewarnt werden muß vor dem Ankauf von Sperrmark, die aus Verkäufen von deutschen Wertpapieren stammen. Mit ihnen kann der ausländische Käufer gar nichts anfangen.

4. Nicht bezahlen kann der ausländische Käufer deutscher Waren durch Übersendung von Reichsmark-Banknoten oder Scheidemünzen an seinen deutschen Lieferanten oder dessen Zahlstelle, durch Übersendung von Scrips oder deutschen Wertpapieren an ihn, durch direkte Anweisungen oder Schecks auf gesperrte Konten in Deutschland. In all diesen Fällen muß der ausländische Käufer damit rechnen, daß seine Zahlungen auf Sperrkonten überwiesen werden und daß seine Zahlungsverpflichtungen gegenüber seinem deutschen Lieferanten weiter bestehen bleiben.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 24. August auf 5.9244 Zloty festgesetzt.

Der Zloty am 23. August. Danzig: Ueberweisung 57,70 bis 57,82, bar 57,71—57,83, Berlin: Ueberweisung gr. Scheine —,— bis —,—. Prag: Ueberweisung 456.00. Wien: Ueberweisung 79,10. Paris: Ueberweisung —,—. Zürich: Ueberweisung 57,90. Mailand: Ueberweisung 220,00. London: Ueberweisung 26,56. Kopenhagen: Ueberweisung —,—. Stockholm: Ueberweisung 74,00. Oslo: Ueberweisung —,—.

Warschauer Börse vom 23. August. Umsatz, Verkauf — Kauf. Belgien 124,10, 124,41 — 123,79, Belgrad —, Berlin 207,20, 208,20 — 206,20, Budapest —, Bukarest —, Danzig 173,10, 173,53 — 172,67, Helsingfors —, Spanien —, Holland 358,35, 359,25 — 357,45 Japan —, Konstantinopel —, Kopenhagen 118,50, 119,10 — 117,90. London 26,52, 26,65 — 26,39. Newyork 5,20⅞, 5,23⅞, — 5,17⅞, Oslo —,—, —,— — —,—, Paris 34 89, 34,98 — 34,80. Prag —,—, —,— — —,—, Riga —, Sofia —, Stockholm —,—, —,— — —,—, Schweiz 172,64, 173,07 — 172,21. Tallin —. Wien —. Italien 45,42 45,54 — 45,30.

Berlin, 23. August. Amtl. Devisenkurse. Newyork 2,477—2,481. London 12,59—12,62. Holland 169,73—170,07. Norwegen 63,26 bis 63,38 Schweden 64,89—65,03. Belgien 58,90—59,02. Italien 21,61 bis 21,65. Frankreich 16,50—16,54. Schweiz 81,67—81,83. Prag 10,44 bis 10,46. Wien 48,95—49,05. Danzig 82 02—82,18. Warschau 47,40—47,50.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, gr. Scheine 5,16 Zl., do. kleine 5,15 Zl., Kanada 5,26 Zl., 1 Pfd. Sterling 26,39 Zl., 100 Schweizer Franken 172,13 Zl., 100 franz. Franken 34,79 Zl., 100 deutsche Reichsmark nur in Gold —,— Zl., 100 Danziger Gulden 172,59 Zl., 100 tschech. Kronen 21,54 Zl., 100 österreich. Schillinge 98,00 Zl., holländischer Gulden 357,30 Zl., Belgisch Belgas 123,79 Zl., ital. Lire 45,27 Zl.

Produktenmarkt.

Amtliche Notierungen der Bromberger Getreidebörse vom 24. August. Die Preise lauten Parität Bromberg (Waggonladungen) für 100 Kilo in Zloty

Transaktionspreise:

Roggen	105 to	17.6 —17.75	blaue Lupinen	— to	—.—
	— to	—.—	Braugerste	— to	—.—
	— to	—.—	Mahlgerste	— to	—.—
Weizen	— to	—.—	Viktoriaerbsen	— to	—.—
Roggenkleie	15 to	13.00	Speisekart.	— to	—.—
Weizenkleie, g.	— to	—.—	Sonnenblumenkuchen	— to	—.—
Hafer	— to	—.—			

Richtpreise:

Roggen	17.50—17.75	Weizenm. IIIA 65-70%	18.50—19.50
Weizen	18.75—19.50	„ IIIB 70-75%	16.00—16.50
Braugerste	21.75—22.25	Weizenschrotnachmehl 0-95%	21.50—22.50
Mahlgerste	18.50—19.00	Roggenkleie	12.25—13.00
Futtergerste	—.—	Weizenkleie, fein	12.00—12.50
Wintergerste	—.—	Weizenkleie, mittelg.	12.00—12.50
Hafer, neu. Ernte	15.50—16.00	Weizenkleie, grob	12.25—12.75
Roggenm. IA 0-55%	24.75—25.75	Raps	41.00—42.00
„ IB 0-65%	23.75—24.75	Rübsen	39.00—40 00
„ II 55-70%	19.00—20.00	blauer Mohn	48.00—51.00
Roggenschrotm. 0-95%	20.00—20.50	Senf	48 00—50.00
Roggennachmehl unt. 70%	15.75—16.75	Leinsamen	42.50—45.00
Weizenm. IA 0-20%	34.50—36.50	Peluschken	32.00—34.00
„ IB 0-45%	31.00—32.00	Wicken	32.00—34.00
„ IC 0-55%	30.00—31.00	Viktoriaerbsen	42.00—46.00
„ ID 0-60%	29.00—30.00	Folgererbsen	33.00—36.00
„ IE 0-65%	28.00—29.00	Speisekartoffeln	4.50—5.00
„ IIA 20-55%	26.00—27.50	Leinkuchen	21.50—22.50
„ IIB 20-65%	25.50—27.00	Rapskuchen	16.00—17.00
„ IIC 45-55%	—.—	Sonnenblumenkuch.	21.00—22.00
„ IID 45-65%	25 00—25.50	Kokoskuchen	17.00—18 00
„ IIE 55-60%	—.—	Roggenstroh, lose	3.50—4.00
„ IIF 55-65%	20.50—21 00	Netzeheu lose	8.50—9.00
„ IIG 60-65%	—.—	Sojaschrot	21.75—22.25
		Bohnen	—.—

Allgemeine Tendenz: ruhig. Transaktionen zu anderen Bedingungen:

Roggen	939 to	Speisekartoffeln	30 to	Hafer	19 to
Weizen	126 to	Kartoffelflocken	— to	Peluschken	— to
Mahlgerste	285 to	Saatkartoffeln	— to	Rapskuchen	— to
Braugerste	502 to	blauer Mohn	— to	Leinkuchen	10 to
Wintergerste	— to	weißer Mohn	— to	Winterwicke	— to
Roggenmehl	10 to	Futtererbsen	— to	Waldersb. Erbs.	— to
Weizenmehl	75 to	Netzeheu	— to	Gemenge	— to
Viktor.-Erbs.	10 to	Schwedenklee	— to	Blaue Lupinen	— o
Folger-Erbs.	— to	Gerstenkleie	— to	Raps	— to
Feld-Erbsen	— to	Serradella	5 to	Kokoskuchenmehl	— to
Roggenkleie	40 to	Trockenschnitzel	— to	Grütze	— to
Weizenkleie	115 to	Rübsen	— to	Versch. Kuchen	— to
Futter-Lupinen	to	Senf	— to		

Gesamtangebot 2288 to.

Warschau, 23. August. Getreide, Mehl- und Futtermittel-Abschlüsse auf der Getreide- und Warenbörse für 100 Kg. Parität Waggon Warschau: Einheitsroggen 17,00—17,50, Einheitsweizen 20,00—21,00, Sammelweizen 19,00—20,00, Einheitshafer, alt 17,00 bis 17,50, Sammelhafer, alt 16,00—16,50, Einheitshafer, neu 14,00 bis 15,00, Sammelhafer, neu 13,50—14 00, Braugerste 20,50—22,00, Mahlgerste —,—. Grützgerste 17,00—18,00, Speisefelderbsen 30,00—32,00, Viktoriaerbsen 47,00—50,00, Winterraps 42,00—44,00, roher Rotklee ohne dicke Flachsseide —,—. Rotklee ohne Flachsseide bis 97% gereinigt —,—. Weißklee ohne Flachsseide bis 97% gereinigt 80,00—110,00, roher Weißklee ohne Flachsseide 60,00—80,00, —,—. Weizenmehl IB 34,00—36,00, C 32,00—34,00, D 30,00—32,00, E 28,00—30,00, II A —,—, B 26,00—28,00, C —,—, D 25,00—26,00, E —,—, F 24,00—25,00, G 23,00—24,00, III A 16,00—18,00, Roggenmehl I (0-55%) 25,50—26,50, Roggenmehl I (0-65%) 24,50—25,50, Roggenmehl II 19,50—20,50, Roggenschrotmehl 19,50—20,50, Roggenschrotnachmehl 15,50—16,50, grobe Weizenkleie 12,00—12,50, mittelgrob 11,50—12,00, fein 11,50—12,00, Roggenkleie 10,50—11,00, Leinkuchen 19,50—20,00, Rapskuchen 15,00—15,50, Sonnenblumenkuchen 19,00—20,00, doppelt gereinigte Seradella —,— blaue Lupinen 9,00—9,50, gelbe 10,50—11,50, Peluschken 23,00—24,00, Wicken 23,00 bis 24,00, Winterrübsen 42,00—44,00, Sommerrübsen 38,00—40,00, blauer Mohn 51,00—54,00, Leinsamen 42,00—43,00, Soja-Schrot 22,00 bis 22,50, Speisekartoffeln —,—.

Umsätze 3942 to, davon 2735 to Roggen. Tendenz: beständig.

Getreidepreise im In- und Auslande.

Das Büro der Getreide- und Warenbörse Warschau errechnet die Durchschnittspreise der Hauptgetreidearten für die Zeit vom 13. bis 19. August 1934 wie folgt (für 100 kg in Zloty):

Märkte	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer
Inlandsmärkte:				
Warschau	20,37½	17,25	21,62½	16,25
Bromberg	20,17	17,69	22,45	15,90
Posen	20 42	17,67	22,65	16,11
Lublin	18,06	16,25	—	13,94
Rowno	17,55	14,75	—	12,87
Wilna	—	15,62	—	—
Kattowitz	21,97	17,20	—	16,25
Krakau	19,87	16,54	—	13,37
Lemberg	19,56	16,62	—	13,92
Auslandsmärkte				
Berlin	40,99	32,75	43,26	—
Hamburg	22,77	15,95	18,75	13,60
Paris	—	—	—	—
Prag	36,19	28,21	29,15	25,19
Brünn	34,32	26,84	29,59	23,76
Danzig	21,52	19,06	24,36	17,32
Wien	35,95	25,12	27,25	23,50
Liverpool	18,09	—	—	18,97
London	—	—	—	—
Newyork	—	—	—	—
Chicago	21,20	17,91	21,67	18,97
Buenos Aires	13,61	—	—	11,29

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 23. August. Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Zloty:

Transaktionspreise:

Roggen	780 to	17.75
	30 to	17.60
Weizen	12.5 to	19.15
Hafer, neu	15 to	15.25
	15 to	15.20

Richtpreise:

Weizen	19.00—19.50	Klee, gelb, in Schalen	—.—
Roggen	17.50—17.75	Wundklee	—.—
Braugerste	21.50—22.00	Inkarnatklee	145.00—150.00
Einheitsgerste	19.75—20.25	Tymothee	—.—
Sammelgerste	18.25—18.75	Raygras	—.—
Wintergerste	—.—	Speisekartoffeln	—.—
Hafer	15.25—15.75	Fabrikkartoff. p. kg%	—.—
Roggenmehl (65%)	22.00—23.00	Weizenstroh, lose	2.50—2.70
Weizenmehl (65%)	28.50—29.00	Weizenstroh, gepr.	3.10—3.30
Roggenkleie	12.00—13.00	Roggenstroh, lose	3.00—3.25
Weizenkleie, mittelg.	12.00—12.25	Roggenstroh, gepr.	3.50—3.75
Weizenkleie (grob)	12.50—12.75	Haferstroh, lose	3.25—3.50
Senf	48.00—50.00	Haferstroh, gepreßt	3.75—4.0
Winterraps	42.00—43.00	Gerstenstroh, lose	2.50—2.70
Winterrübsen	41.00—42.00	Gerstenstroh, gepr.	3.10—3.30
Felderbsen	—.—	Heu, lose	7.25—7.75
Viktoriaerbsen	39.00—43.00	Heu, gepreßt	7.75—8.25
Folgererbsen	32.00—35.00	Netzeheu, lose	8.25—8.75
blaue Lupinen	—.—	Netzeheu, gepreßt	8.75—9.25
gelbe Lupinen	—.—	Kartoffelflocken	—.—
Klee, roh	—.—	Leinkuchen	21.00—21.50
Klee, weiß	—.—	Rapskuchen	15.75—16.25
Klee, schwedisch	—.—	Sonnenblumenkuchen 42—43%	20.50—21.00
Klee, gelb, ohne Schalen	—.—	Sojaschrot	22.00—22.50
Blauer Mohn	46.00—50.00		

Gesamttendenz: ruhig. Transaktionen zu anderen Bedingungen: Roggen 1425 to, Weizen 100 to, Gerste 597 to, Hafer 45 to, Kartoffelmehl — to, Roggenmehl 91 to, Weizenmehl 5 to, Roggenkleie 354,5 to, Weizenkleie 225 to, Rübsen 15 to, Senf 7 to, Viktoriaerbsen 60 to, Gerstenkleie 30 to, Sämereien 1,35 to, Leinsamen 6 to, Leinkuchen 20 to, Sonnenblumenkuchen 10 to, Kokoskuchen 15 to, Sojaschrot 15 to, Sirup 15 to.